Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 110 — Mittwoch, 12. Mai 1915. — Nr. 110

Fortsetzung der Verfolgung in Galizien.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wurde vor Westende ein englisches Linienschiff durch unser Feuer vertrieben.

Südlich Ypern machten wir weitere Fortschritte und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Südöstlich Lille setzten die Franzosen ihre Angriffe auf die Lorettohöhe und die Orte Ablain und Carency fort. Sämtliche Angriffe wurden abgeschlagen. Die Zahl der von uns hier gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 800. Zwischen Carency und Neuville halten die Franzosen noch die von ihnen gewonnenen Gräben im Besitz. Der Kampf dauert hier fort.

Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich Lille heruntergeschossen.

Südwestlich Berry-au-Bac und in den Waldungen südlich von La-Ville-au-Bois eroberten unsere Truppen gestern eine aus zwei hintereinander liegenden Linien bestehende Stellung in einer Breite von 400 Meter, machten dabei eine Anzahl unverwundeter Gefangenen und erbeuteten 2 Maschinengewehre und viel Munition.

Feindliche Infanterieangriffe nördlich Flirey und im Priesterwalde scheiterten unter erheblichen Verlusten für den Gegner.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten gestern auf der Linie Besko—Brzozow am Stobnica—Brzezanka-Abschnitt—Ropczyca östlich Debica—Szczucin an der Weichsel die Verfolgung der Armee des Generaloberſten v. Mackensen zum Stehen zu bringen. Die Absicht ist völlig gescheitert. Gegen Abend war die russische Linie an vielen Stellen, insbesondere bei Besko und südöstlich Brzozow und Luteza durchbrochen, nachdem am Vormittag bereits einige Angriffe mehrerer russischer Divisionen von Sanok in der Richtung Besko unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert waren. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe bei Ypern.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nach den schweren Kämpfen des Oktobers 1914 waren in Westflandern am Yserkanal ebenso wie auf der übrigen Westfront die Operationen in einen zähen Stellungskrieg übergegangen, der nur zeitweilig von kleinen Offensiv-Unternehmungen auf beiden Seiten unterbrochen wurde, ohne daß die allgemeine Lage eine wesentliche Aenderung erfuhr. Von der Nordsee folgten die beiderseitigen Stellungen bis Steenstraate (8 Klm. nördlich Ypern) im allgemeinen dem Laufe des Yserkanals, dessen westliches Ufer zwischen der See und Dixmuiden an zahlreichen Stellen, zwischen Dixmuiden und Ypern nur bei Drie Grachten von unsern Truppen gewonnen worden war. Zwischen Steenstraate und Osthoek (4 Klm. südlich Ypern) sprang die Stellung des Gegners keilförmig über den Kanalabschnitt nach Osten bis zur Straße Paschendaele—Bekelaere vor und umschloß in weitem Bogen ein Gebiet, dessen Hauptverbindungen konzentrisch in Ypern zusammenlaufen. Im einzelnen erstreckte sich die Linie des Gegners von Steenstraate nach Osten über Langemarck bis Poelkappelle, das in deutschem Besitz war, nahm westlich dieses Dorfes eine südliche Richtung und bog zwischen Wallemolen und Paschendaele nach Süden um; weiter folgte sie der Straße Mesſelmart—Broodseinde—Bekelaere, von der sie sich 2 Klm südöstlich Zonnebeke nach Südosten wandte, um bei Ooesthoek auf das Westufer des Kanals zurückzutreten. Dieser von den Franzosen, Engländern und Kolonialtrupepn jeder Färbung besetzten Linie lagen die deutschen Stellungen in wechselndem Abstand, im allgemeinen aber sehr nahe, gegenüber.

Das von ihnen umschlossene Gebiet ist, wie die ganze westflanderische Ebene, von flachen Erhebungen und Mulden durchsetzt und mit zahlreichen weitläufigen Ortschaften, Einzelhöfen, Waldstücken, Parks und Hecken so dicht bedeckt, daß die Unübersichtlichkeit des Geländes die Truppenführung und einheitliche Gefechtsleitung schwierig gestaltete. Artilleriebeobachtung ist meist nur von erhöhten Punkten, Kirchtürmen, Windmühlen und ähnlichem möglich, aber auch hier beschränkt die dichte Bodenbewachsung und die feuchte, silbergraue Luft, die die Fernen verschleiert, die Aussicht. Diese Schwierigkeiten des Geländes sind zum Teil der Grund, daß sich der Gegner monatelang in der taktisch ungünstigen Stellung, aus der er jetzt geworfen ist, behaupten und der im April begonnenen deutschen Offensive einen nachhaltigen, nur langsam weichenden Widerstand bieten konnte.

Es lag seit langem in der Absicht des deutschen Armeeführers, die taktisch ungünstige Lage des Gegners zum Angriff östlich Ypern auszunutzen. Die Zurückdrängung des Gegners aus seiner vorspringenden Stellung gegen oder über den Yserabschnitt würde die Frontbreite der Armee verringern und den noch in Feindeshand befindlichen Teil Belgiens verkleinern. Auch die moralische Wirkung eines großangelegten Angriffes auf die Truppen mußte nach dem langen Stellungskampf von Bedeutung sein. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg, die an der Yser liegt, konnte an die Verwirklichung dieser Absicht aber erst gehen, nachdem sie über die ihr so nötigen Kräfte verfügte. Der von Norden, Osten und Süden umfaßte Gegner konnte auf die Dauer einem mit ausreichenden Kräften geführten Angriff nicht widerstehen; die deutschen Truppen standen im Norden und Süden von Ypern den dortigen Yserübergängen näher als die am weitesten nach Osten vorgeschobenen Teile des Feindes. Aus dieser Lage ergab sich die Art der Durchführung des Angriffes. Der Hauptangriff mußte nach der Basis der feindlichen Stellung, die der Yserkanal bildete, angesetzt werden, um den Ausgang des Sackes, in dem sich der Gegner östlich Ypern befand, allmählich zuzuschnüren, und damit die rückwärtigen Verbindungen zu bedrohen. Da die deutschen Stellungen südlich Ypern bereits auf 4 Klm. gegen die Stadt vorgeschoben, im Norden aber um die doppelte Entfernung von hier entfernt waren, schien der Angriff aus dieser Richtung geboten. Es war anzustreben, daß der Gegner im östlichen Teil des Sackes möglichst lange festgehalten wurde. Der Hauptangriff durfte daher nicht zu weit nach Osten ausgedehnt werden, während den übrigen Teilen der Einschließungsfront die Aufgabe zufiel, den gegenüberstehenden Gegner zu fesseln. Diese Gedanken leiteten die am 22. April beginnende Offensive.

An diesem Tage waren die Vorbereitungen beendet, die der schwierige Angriff gegen eine seit Monaten ausgebaute, von einem zähen Verteidiger besetzte Stellung forderte. 6 Uhr abends brachen unsere Truppen aus der Linie Steenstraate—Langemarck vor. Der vollkommen überraschte Feind überließ ihnen seine erste und zweite Stellung, die 30—500 Meter vor unserer Front lag, und floh in westlicher Richtung über den Kanal und nach Süden, während seine Artillerie die nachdrängenden Deutschen aufzuhalten suchte. Als aber die Nacht herabsank, standen die Angriffstruppen in einer Linie, die dem Kanal von Steenstraate über Het Sas bis 2 Klm. südwestlich Pilkem folgte und, von hier nach Osten umbiegend, in Richtung Kesselaere die alten Stellungen des nächsten Abschnittes erreichte. Nur bei Steenstraate hatte der Feind heftigen Widerstand geleistet, aber dennoch war es gelungen den Ort abends zu nehmen und hier ebenso wie bei Het Sas mit Teilen das linke Kanalufer zu gewinnen. Das taktische Ergebnis des ersten Kampftages war, daß Gelände in einer Breite von 9 Klm. und in einer Tiefe von 3 Klm. gewonnen, der Ausgang des Sackes somit wesentlich verengert worden war; außerdem war in zwei neuen Stellungen westlich des Kanals fester Fuß gefaßt. Gleichzeitig mit dem Hauptangriff wurde der Gegner auf der ganzen übrigen Front beschäftigt. Es war vorauszusehen, daß die Verbündeten, nachdem sie ihren Verlust in vollem Umfange erkannt hatten, versuchen würden, das Verlorene wiederzugewinnen. Die am 23. April beginnenden Kämpfe stellen auf seiten des Gegners eine fast ununterbrochene Reihe von Versuchen dar, die Deutschen aus ihren neuen Stellungen zurückzudrängen, um sich von dem Druck auf die rückwärtigen Verbindungen zu befreien und das westliche Kanalufer dann in die Hand zu bekommen, um von hier den deutschen Hauptangriff im Rücken zu bedrohen. Die Aufgabe der deutschen Truppen war, die gewonnenen Stellungen nicht nur zu behaupten, sondern unter Ausnutzung jeder günstigen Gelegenheit weitere Fortschritte in südlicher Richtung zu machen und den Ring um den Feind immer enger zu schließen. Bis zum 2. Mai spielten sich die Kämpfe am Kanal und zwischen ihm und der Straße Paschendaele—Broodseinde ab.

Bereits am 23. April setzten die feindlichen Gegenangriffe ein, aber an diesem Tage verfügte der Gegner anscheinend nur über geringe Menschenkräfte. Zwei Angriffe, von zwei französischen Regimentern und einem englischen Bataillon getrennt unternommen, brachen vor den schnell ausgebauten Stellungen zusammen. Die Angriffe waren gegen den westlichen Abschnitt unserer Front angesetzt in der Erkenntnis, daß auus dieser Richtung die größte Gefahr drohte. An den folgenden Tagen dehnten sich die Kämpfe weiter nach Osten aus, aber die stärksten Angriffe richteten sich immer wieder gegen den Westabschnitt, gegen den auch die Artillerie des Gegners vom linken Kanalufer flankierend wirken konnte. Die erbitterten Kämpfe, bei denen beide Seiten abwechselnd Angreifer und Verteidiger waren, kennzeichneten sich meist als Einzelgefechte auf der in dem unübersichtlichen Gelände vielfach gebrochenen Front.

Es erübrigt sich, den Kämpfen in den Tagen bis zum 2. Mai im einzelnen nachzugehen. Es ist ein zähes Ringen, in dem die Stärke der angreifenden Truppen bedeutend schwankt, größere zusammenhängende Angriffe des Gegners aber selten sind. Ueber Ypern zieht er Verstärkungen heran, die auf etwa zwei englische und ein bis zwei französische Divisionen zu schätzen sind. Am 24. April wird der Angriff einer englischen Division unter schwersten Verlusten für diese abgeschlagen. Am 25. werden fünf englische Bataillone westlich St. Julien durch flankierendes Maschinengewehrfeuer fast bis auf den letzten Mann vernichtet. Den stärksten Angriff brachte der 26. April, als etwa ein Armeekorps zwischen den Straßen von Pilkem nach Ypern und St. Julien sowie weiter östlich vorging; es wurde blutig abgewiesen und 3000 tote Engländer blieben liegen. Denselben Mißerfolg hatte ein an dem Kanal angelegter breiter Angriff am folgenden Tage. Auch aus dem östlichen Punkt ihrer Stellung bei Broodseinde versuchten die Engländer einen Vorstoß. Ein starker, aber erfolgloser französischer Angriff am 1. Mai in unserm Westabschnitt stellte den letzten Versuch des Gegners dar, seine Stellung, in die er am 23. April gedrängt war und die er am 2. Mai ebenfalls aufgeben mußte, wieder vorgezutragen. Die außerordentlich großen Verluste in diesen Kämpfen — vom 23. April bis 1. Mai — außer tausenden Toten und Verwundeten — etwa 5000 Gefangene, 65 Geschütze, darunter vier schwere englische lange Kanonen und anderes Kriegsmaterial — hatten den Verbündeten kein Stück des am 22. April verlorenen Geländes zurückgebracht. Dagegen war es unsern Truppen gelungen, die eigenen Linien langsam in Gegend St. Julien — nordwestlich S'Gravenstafel — vorzuschieben. Von großer Wirkung war das Feuer der deutschen Artillerie, das sich Tag und Nacht, außer auf die feindliche Front, gegen die rückwärtigen Verbindungen sowie Ypern richtete und sogar den 12 Klm. westlich dieser Stadt gelegenen Etappenhauptort Poperinghe erreichte. Die Batterien unseres Südflügels konnten nach dem Erfolg des 22. Arils die Angriffe gegen unsern Nordflügel im Aprils die Angriffe gegen unsern Nordflügel im den die Stellung des Gegners umschloß, war von drei Seiten durch unser Feuer beherrscht, dessen verheerende Wirkung zahlreiche Brände bekundeten. Ypern brannte. Der Gegner hatte den Ernst seiner Lage erkannt; das bewiesen seine verzweifelten, Verluste nicht achtenden Angriffe. Die Meldungen über das Herausziehen schwerer Artillerie aus dem Sack und der Bau eines Brückenkopfes, dicht östlich Yperns, sprachen dafür, daß die Verbündeten mit dem schließlichen Verluste ihrer vorgeschobenen Stellungen, vielleicht mit dem Verlust des ganzen östlichen Yserufers rechneten.

Am Kanal zwischen Steenstraate und Het Sas hatten sich selbständige Kämpfe, unabhängig von den bisher geschilderten, entwickelt, mit denen sie nur durch gegenseitige artilleristische Unterstützung der benachbarten Abschnitte gegen die flankierenden Batterien des Gegners auf dem Westufer des Kanals verbunden waren. Nach der Festsetzung unserer Truppen auf dem linken Kanalufer in der Nacht vom 22. zum 23. April war es ihre nächste Aufgabe, die gewonnenen Stellungen in zusammenhängender Linie unter Gewinnung von Raum nach vorwärts auszubauen. Diesem Bestreben setzte der Gegner heftigen Widerstand entgegen. In der Nacht vom 23. zum 24. April entwickelten sich schwere Kämpfe, besonders westlich Steenstraate, in denen unsere Truppen das Dorf Lizerne vor dem rechten Flügel der Front stürmten. In erbittertem Nahkampf mußte Haus für Haus genommen werden, und auf beiden Seiten waren die Verluste schwer. Ein Vorgehen über das Kanalhindernis in der Gegend Boesinghe, um eine breite Basis auf dem Westufer zu gewinnen, war unausführbar, weil der Gegner die Brücken gesprengt hatte. Der Vorstoß über den Kanal veranlaßte aber den Gegner in den folgenden Tagen, gegen diese verhältnismäßig schmale deutsche Front bedeutende Verstärkungen heranzuziehen, die für die entscheidenden Kämpfe in dem Sack östlich Ypern verloren gingen. Gegen die energischen Angriffe des Gegners, die am 26. April begannen, hatten unsere Truppen einen schweren Stand. Den Brennpunkt bildete das Dorf Lizerne, dessen vorgeschobene Lage es den feindlichen Batterien ermöglichte, den Ort durch konzentrisches Feuer so völlig zuzudecken, daß der Entschluß gefaßt wurde, diesen in der Nacht vom 26. zum 27. freiwillig zu räumen und die Besatzung in den rückwärts gelegenen, stark ausgebauten Brückenkopf auf dasselbe Kanalufer zurückzunehmen. Am 28. April gelang es dem Gegner, in einen kleinen Teil unserer Front bei Het Sas vorübergehend mit schwachen Kräften einzudringen, die indessen bald durch voreilende Reserve zurückgeworfen wurden. Bei einer Wiederholung dieses Angriffes suchte der Gegner vergeblich durch einen gleichzeitigen Vorstoß durch Turkos und Zuaven auf dem östlichen Ufer längs des Kanals den Frontalangriff zu erleichtern. In den ersten Mattagen nahm die lebhafte Tätigkeit der französischen Infanterie gegen unsere Kanalstellungen ab, und der Gegner beschränkte sich hier in der Hauptsache auf Artilleriekämpfe, denn die Entwicklung der Lage in dem Sack östlich Ypern zog seine ganze Aufmerksamkeit dorthin.

Die Schilderung der dortigen Kämpfe bis zum 2. Mai hat gezeigt, daß in ihnen im allgemeinen dem Gegner die Rolle des Angreifers überlassen wurde, und die vergeblichen, in ihrer Gesamtheit blutig abgewiesenen Angriffe mußten ihn schwächen und seinen innern Halt erschüttern, wodurch die Fortsetzung des deutschen Angriffs günstig vorbereitet wurde. Der Entschluß hierzu wurde am 2. Mai gefaßt. Am Abend dieses Tages begann der Angriff auf der ganzen Nord- und Nordostfront; im Westen kam er in der Mitte, südlich St. Julien, in dem Abschnitt zwischen dem westlich des Dorfes gelegenen Wäldchen und der Straße Langemarck—Zonnebeke vorwärts. Nach vor Einbruch der Nacht war hier Gelände in einer Tiefe von ½ bis 1 Klm. gewonnen, und die Straße Mosselmarkt—Fortuin erreicht; der Häuserkampf in

dem letzgenannten Orte endete mit dem deutschen Sieg. Zu beiden Seiten dieses Angriffsstreifens entwickelten sich ebenfalls hartnäckige Kämpfe, in denen unsere Truppen nur sehr langsam Boden gewannen. Trotz heftiger feindlicher Gegenangriffe schob sich aber unsere Linie am 3. Mai weiter vor. In kühnem Sturm entrissen württembergische und sächsische Bataillone den Engländern das als Stützpunkt stark ausgebaute Wäldchen nördlich s'Gravenstafel, den Eckpfeiler im Schnittpunkt der feindlichen Nord- und Ostfront. Die die Gräben füllenden englischen Leichen bezeugen den tapfern Widerstand des Gegners.

Der starke Druck des von der gesamten Artillerie gestützten deutschen Angriffs verfehlte nicht seine Wirkung auf die Entschlüsse des Gegners. Wieder war der Sack, in dem er sich befand, enger geworden und mit dem weitern Fortschreiten des deutschen Angriffs wuchs die Gefahr, daß die am weitesten nach Osten vorgeschobenen Teile nicht mehr rechtzeitig zurückgenommen werden konnten. Am Abend des 2. Mais hatten Flieger den Rückmarsch kleinerer Abteilungen in westlicher Richtung und die Fertigstellung des feindlichen Brückenkopfes dicht östlich Ypern gemeldet. Im Rücken der feindlichen Front war auffallend wenig Bewegung festzustellen.

In der Nacht vom 3. zum 4. Mai baute der Gegner ab. Seine ganze Nord-, Ost- und Südfront zwischen Fortuin, Broodseinde, Klein-Zillebeke gab er in einer Breite von 15 Kilometer auf und überließ unseren überall sofort nachdrängenden Truppen Gelände in einer Tiefe von ½ bis 3 Kilometer. Es waren seit langem nicht mehr gesehene Bilder des Bewegungskrieges, als unsere Schützenlinien, von geschlossenen Abteilungen gefolgt, die flandrische Landschaft belebten, lange Artillerie- und Munitionskolonnen im Trabe nachgezogen wurden und Reserven in grünen Wiesen und verlassenen englischen Stellungen lagen. Ueberall in dem vernichteten Landstrich waren die gewaltigen Wirkungen unserer Kampfmittel zu sehen.

Im westlichen und mittlern Abschnitt ihrer Nordfront, wie in den westlichsten Teilen ihrer Südfront behaupteten die Verbündeten ihre Stellungen mit zähem Widerstand, um den Rückzug der übrigen Teile zu decken. Diese setzten sich erneut in der ungefähren Linie 700 Meter südwestlich Fortuin—Frezenberg—Eksternest—Ostrand des Waldes östlich Zillebeke — fest, und hiermit beginnt ein neuer Abschnitt der Kämpfe.

Das vom Gegner behauptete Gebiet des Kanals, das bis zum 22. April eine Frontbreite von 25 Kilometern und eine größte Tiefe von 9 Kilometern hatte, ist auf 13 Kilometer Breite und 5 Kilometer Tiefe zusammengeschrumpft. Der Sack ist so bedeutend enger geworden und der konzentrischen Wirkung der deutschen Artillerie noch mehr als bisher ausgesetzt. WTB.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

WTB. **Paris,** 10. Mai. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag:

In der deutschen Feldschanze bei Lens, die wir am 8. Mai eingenommen haben, haben wir etwa 100 Gefangene gemacht. In den Argonnen haben unsere Truppenbei Bagatelle drei Angriffe zurückgeworfen, einen in der Nacht zum 8., zwei während des 8. Mai. An der übrigen Front fand Geschützfeuer statt.

Amtlicher Bericht von Sonntag abend:

Zwischen Nieuport und dem Meere griffen die Deutschen an und wurden zurückgeworfen. Sie erlitten bedeutende Verluste. Die englischen Truppen gewannen Gelände im Gebiet von Formelles. Wir erzielten ernstliche Fortschritte nördlich Arras in Richtung Lens und südlich Carency. In letzterm Gebiete nahmen wir auf einer Front von sieben Kilometern zwei, zuweilen drei Reihen feindlicher, sehr stark befestigter Schützengräben. Wir bemächtigten uns des Dorfes Le Targette und der Hälfte des Dorfes Neuvill-St. Vaast. Unser Fortschritt erreicht an einzelnen Stellen vier Kilometer Tiefe. Wir machten über zweitausend Gefangene und erbeuteten sechs Kanonen. In der Champagne warfen wir einen Angriff bei St. Thomas am Argonnerwald zurück. In Bagatelle konnten wir die Bedeutung der vom Feinde bei den gestrigen Angriffen erlittenen Verluste feststellen. Die Deutschen bedienten sich übrigens ohne jeden Erfolg erstickender Bomben und brennender Flüssigkeiten. Auf der übrigen Front, besonders im Priesterwald und auf dem Sillackerwasen Artilleriekämpfe.

BB. **Berlin,** 9. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Die amtliche Veröffentlichung der französischen Agence Havas-Agentur ist nur dadurch interessant, daß sie unter den vielen hunderten Worten ein wahres enthält. Sie sagt, die Deutschen hätten die feindliche Front auf dem westlichen Kriegsschauplatze während der letzten 14 Tage nicht durchbrochen. Das ist ganz unbestreitbar richtig, dafür durchbrachen die Deutschen in den letzten Tagen mit recht achtbarem Erfolge die Front des Verbündeten der Franzosen, nämlich der Russen, ohne von den Franzosen im mindesten daran gehindert zu werden, auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze, was wir den Korrespondenten der Agence Havas mitzuteilen doch nicht unterlassen wollen.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Berlin,** 10. Mai. Der Kaiser sandte an Generaloberst von Mackensen folgendes Telegramm:

Unter Euer Exzellenz erprobter Führung haben die Ihnen unterstellten Armeen die russische Front zwischen Karpathen und Weichsel mit mächtigen Schlägen durchbrochen, den zähen Gegner in vieltägigen fortgesetzten Kämpfen von Stellung zu Stellung gejagt, ihm unübersehbare Siegesbeute abgenommen und schließlich im Verein mit andern Teilen des deutschen und österreich-ungarischen Heeres die weitausgedehnte feindliche Karpathenstellung zum Wanken gebracht. Führung und unvergleichliche Tapferkeit der Truppen wetteiferten, einen Sieg zu erringen, der sich würdig den stolzesten Waffentaten dieses Krieges anreiht. Dafür gebührt Ihnen Mein und des Vaterlandes Dank. Als Ausdruck Meiner besonderen Anerkennung für das von allen Beteiligten Geleistete verleihe ich Ihnen den Stern der Großkomture und das Großkomturkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. gez. Wilhelm.

WTB. **Dresden,** 10. Mai. Der König wird sich heute abend 9 Uhr zu seinen Truppen nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich am 22. Mai.

BB. **Kopenhagen,** 10. Mai. Der „Petersburger Invalid", das Blatt des russischen Kriegsministers macht bekannt: Die russische Heeresleitung hat infolge numerischer Ueberlegenheit des Gegners die Umgruppierung nicht aufrecht erhalten können. Sie ist in einer notwendig gewordenen Neuformation begriffen, die eine teilweise Rücklegung der Front mit sich brachte, um gegebenenfalls zur Fortsetzung der Offensive überzugehen.

BB. **Kopenhagen,** 10. Mai. „Tidende" berichtet aus Petersburg: Hier liegen verläßliche Nachrichten vor, daß wichtige, in Lemberg befindliche russische Verwaltungsbehörden nach Brody und Dubna verlegt worden sind.

WTB. **Petersburg,** 10. Mai. Amtlicher Bericht des Großen Generalstabes: Südöstlich Mitau machten die Unsrigen mit Erfolg Fortschritte. Am 7. Mai wurde der Feind gezwungen, schleunigst die stark befestigte Stellung bei Jauszki zu räumen, indem er uns große Beute überließ. Am 8. Mai unternahmen die feindlichen Truppen, unterstützt von ihrer Flotte, an der Küste eine Offensive und besetzten Libau nach einem Kampf mit einer kleinen Abteilung unserer Reichswehr. Nördlich Narew bei Wach stießen wir mit Erfolg einen schwachen deutschen Angriff zurück und warfen den Feind in seine Ausgangsstellung zurück. An der Nida herrscht Ruhe. In Westgalizien dauerten am Abend des 7. Mai die heftigen Angriffe des Gegners, wenn sie auch weniger heftig waren, fort. In der Gegend in der der Feind seine Hauptanstrengungen macht, nahm eines unserer Regimenter bei einem unserer Gegenangriffe vier Maschinengewehre. In den Karpathen stießen wir mit vollständigem Erfolge Angriffe in Richtung Mezöläborcz am linken Ufer des Oberlaufes der Lomnitza zurück.

BB. **Wien,** 10. Mai. Das „N. W. Tagebl." meldet aus dem Kriegspressequartier: Die verbündeten Truppen stehen nächst Pilzno etwa 20 Kilometer östlich von Tarnow, von wo sie die aus Jaslo nordwärts abströmenden russischen Kolonnen unter schweres Feuer nehmen. Hiermit ist auch das Tal der Wisloka gesperrt. Im Süden ist die Lage für die Russen geradezu verzweifelt geworden. Deutsche Truppen sind in Jaslo und in der Nähe von Komno eingetroffen, wo die für die Russenarmee so wichtige Straße von Mezolabrcz mündet. Ferner ist die mehr südlich verlaufende einzige Querstraße Gorlice—Zmigrod—Dukla ganz in eigenem Besitz. Südlich dieser drückt in der ganzen Beskidenfront die verfolgende Armee Boroewic nach und keilt die dritte russische Armee in einen immer engeren Raum, so daß sich zumindest für die ganze Artillerie und den Train ein Sedan erwarten läßt. Bisher ist eine große Zahl schwerer Geschütze genommen, mit denen die Russen sich, ahnungslos von der eingetretenen Katastrophe, auf dem Marsch nach Westen befanden. Ueberall verstopfen schon Fuhrwerkskolonnen die Wege. Die Verwirrung nimmt stündlich zu. In allen Wäldern werden Massen verirrter Russen gefangen genommen.

See- und Luftkrieg.

* **Köln,** 11. Mai. **Der Nieuwe Rotterdamsche Courant wird lt. K. Z. geschrieben: Das erste Hundert von Schiffen nach der deutschen Ansage, wodurch die Gewässer rund um England am 18. Februar als Kriegsgebiet erklärt sind, ist torpediert. Die größere Anzahl davon, nämlich 70, gehörte Englands Handelsflotte. Von diesen waren 23 Fischereidampfer, die übrigen 47 eigentliche Handelsdampfer.**

WTB. **London,** 10. Mai. Nach einer Reutermeldung ist der Dampfer Queen Wilhelmina aus West-Hartlepool von einem deutschen U-Boot am Samstag auf der Höhe von Blyth versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. **Rotterdam,** 10. Mai. (Telegr.) Die Rotterdamsche Courant meldet aus London: Es steht jetzt fest, daß beinahe 1500 Reisende von der **„Lusitania"** umgekommen sind. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Reisenden nach dem ersten Schrecken sehr kaltblütig waren.

* * *

WTB. **London,** 10. Mai. Wie das Reutersche Bureau meldet, wird der durch den Luftangriff auf **Southend** angerichtete Schaden auf 6000 Pfund Sterling geschätzt.

WTB. **London,** 10. Mai. Reuter meldet: Ein Zeppelin wurde am [illegible] Morgen in großer Höhe in der Richtung von Rompforts gesehen. Er schien von Southend oder Purfleet zu kommen. Auch über Gravesend wurde früh morgens ein Luftschiff gesehen. Die Forts eröffneten das Feuer und vertrieben es.

Nach einer weiteren Reutermeldung erschienen zwei Zeppeline morgens 2 Uhr 45 Min. über Southend und Westcliffe und warfen im ganzen einige dreißig Bomben ab. Einige Brandbomben verursachten eine Anzahl Brände. Soviel bis jetzt bekannt ist, wurden zwei Frauen getötet und eine Anzahl Einwohner verwundet. Eine Bombe wurde auf die Gaswerke abgeworfen. Sie verfehlte aber ihr Ziel.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Dardanellen.

WTB. **Paris,** 10. Mai. Der Petit Parisien meldet: General d'Amade, der Befehlshaber des französischen Expeditionskorps, wird demnächst nach Frankreich zurückkehren. Die Regierung wird ihm eine Mission übertragen. Nachfolger d'Amades wird General Gourand, der sich bei den Operationen in Marokko einen großen Namen machte.

WTB. **Konstantinopel,** 10. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari-Burnu machte der Feind gestern nacht vier verzweifelte Angriffe, wurde aber durch unsere Bajonettangriffe vollständig zurückgeworfen. Der Feind erlitt dabei schwere Verluste. Ungefähr drei seiner Bataillone wurden aufgerieben. Heute gegen mittag brachte der Feind unaufhörlich seine zahlreichen Verwundeten in seine Boote.

Im Süden bei Seddil Bahr machte der Feind unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe vom Meeresufer aus einen Angriff, der dank unseres Gegenangriffes erfolglos blieb.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

Persien.

WTB. **Konstantinopel,** 10. Mai. Wie Taswir i. Eskiar erfährt, hat Rußland an die persische Regierung neuerdings eine Note gerichtet, in der es über den von den persischen Patrioten gegen die Russen kundgegebenen Haß sowie über die Tätigkeit dieser Patrioten Beschwerde führt und verlangt, daß dieses aufhöre. Andernfalls würde er dies als casus belli betrachten. Man glaubt, daß diese Note das Schicksal aller anderen seit Beginn des europäischen Krieges übermittelten russischen Noten teilen wird.

Italien.

* **Köln,** 11. Mai. Der „Köln. Volksztg." wird aus Lugano geschrieben: Angesichts der gespannten Lage erteilte der Heilige Stuhl sämtlichen Bischöfen in Italien und den nördlich angrenzenden Staaten erweiterte Fakultäten. Der Vatikan richtete an die venetianischen Bischöfe ein vertrauliches Rundschreiben, das sie ersucht, ihre Diözesanen zur Ruhe zu mahnen. Salandra gab der Kurie anscheinend durch Vermittlung des Fürsten Pignatelli, eines Verwandten des Kardinals Belmonte, die Versicherung, **solange die monarchische Regierung bestehe,** werde das kirchliche Eigentum sowie der **Papst geschützt** werden. Immerhin möge der Papst geeignete Vorkehrungen treffen. Die ganze holländische Kolonie, ausgenommen die Gesandtschaft, verließ Rom.

WTB. **Rom,** 10. Mai. Blättermeldungen zufolge begab sich Giolitti heute nachmittag zum Ministerpräsidenten Salandra, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Tribuna meldet, daß morgen vormittag eine Sitzung des Ministerrats stattfinden werde. Wie dasselbe Blatt erfährt, dauerte die Audienz Giolittis beim König ungefähr eine Stunde. Nach Giolitti empfing der König den Ministerpräsidenten Salandra.

WTB. **Rom,** 10. Mai. Der Osservatore Romano dementiert die Blättermeldung von der Abreise des Personals der österreich-ungarischen Botschaft beim Heiligen Stuhl und erklärt, daß nicht nur kein Mitglied der Botschaft Rom verlassen habe, sondern daß das Personal der Botschaft in einigen Tagen noch um einen neuen Sekretär vermehrt wrede.

WTB. **Wien,** 10. Mai. Das Neue Wiener Tagblatt und die Neue Freie Presse besprechen die seit Monaten sich steigernde Agitation und Stimmung in Italien gegen Oesterreich-Ungarn und auch gegen Deutschland. Sie weisen auf den großen Ernst der Lage hin, welche sich in den Beziehungen zwischen Italien und den verbündeten Kaiserreichen entwickelt hat. Beide Blätter sprechen trotzdem die Erwartung und die Hoffnung aus, daß es der italienischen Regierung gelingen möge, der gefährlichen, gegen die Zentralmächte gerichteten Bewegung zu widerstreben und Italien den Frieden zu erhalten. Die Neue Freie Presse erklärt, daß die deutsche und die österreichisch-ungarische Armee, welche gerade in diesen Tagen die militärische Leistungsfähigkeit beider Kaiserreiche wiederum glänzend bewiesen, jeder wie immer gearteten Pflicht, die ihnen durch den Lauf der Ereignisse auferlegt werden könne, gewachsen sein werde.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Rom,** 10. Mai. Osservatore Romano veröffentlicht einen Brief des Staatssekretärs Kardinals Gasparri an den Bischof von Paderborn, in welchem der Kardinal im Namen des Papstes den Bischof wegen seiner Tätigkeit zugunsten der Kriegsgefangenen lebhaft lobte.

Aus Bocholt u. Umgegend

* **Bocholt,** den 12. Mai 1915.

† **Leichenbegängnis des Herrn Gymnasialdirektors a. D. Waldau.** Welch großer Liebe und Verehrung der Verstorbene sich in Bocholt, das er durch mehr als ein halbes Jahrhundert als Vorbild eines Schulmannes und Priesters seine zweite Heimat nannte, sich erfreute, das wurde noch einmal kund, als man ihm gestern vormittag die letzte Ehre erwies. Um 9 Uhr wurde die Leiche in feierlicher Prozession von dem nahe der Kirche gelegenen Wohnhause des Verstorbenen in die St. Georgiuskirche abgeholt und vor dem Hochaltar in einem Palmenhain aufgestellt. Die Schule des Gymnasiums mit ihrem Lehrerkollegium füllten die Bänke des rechten Schiffes. Auch bemerkten wir neben der Bocholter Geistlichkeit eine Reihe von auswärtigen geistlichen Herren, welche teilweise gemeinsam früher mit dem Verblichenen hier gewirkt, teilweise zu seinen Schülern gezählt hatten. Das feierliche Seelenamt wurde zelebriert von dem Herrn Domkapitular Nienhaus aus Münster (gebürtig aus Sporkt), ebenfalls einem früheren Schüler Waldaus, unter Assistenz der Herren Pfarrer Reinert von Liebfrauen und Kaplan Plake von St. Joseph. Nach dem Seelenamt bestieg Herr Prälat Richter die Kanzel, um anknüpfend an die Worte aus dem Buche Daniel: „Selig, die euch unterweisen in der Gerechtigkeit, denn ihre Namen werden leuchten wie die Sterne immer und ewig", zunächst ein kurzes Lebensbild des Verstorbenen zu entwerfen und dann zu erinnern an die Pflicht der Dankbarkeit gegenüber dem Verstorbenen und hinzuweisen auf sein Beispiel. Nach den ergreifenden Worten der Trauerpredigt nahm Herr Prälat Richter die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Dann setzte sich unter Vorantritt der Musikkapelle des Gymnasiums, die Trauerweisen spielte, der Leichenzug zum neuen Friedhofe in Bewegung. Eine große Anzahl Leidtragender folgte dem Sarge, meist frühere Schüler des Verstorbenen, die dankbar seiner gedachten. Die Beerdigung neben der Ruhestätte des Herrn Pastors Rohlmann wurde ebenfalls vom Herrn Prälaten Richter vorgenommen. Nach den üblichen liturgischen Gesängen und Gebeten sang der Gymnasialchor unter Instrumentalbegleitung noch einen Trauerchor, womit die Feier ihren Abschluß fand. R. i. p.

:: **Beförderung.** Befördert wurde zum Feldwebel-Leutnant der Offizierstellvertreter Franz Sandrock z. Zt. auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Herr Sandrock ist Verwaltungsassistent bei der hiesigen Stadtverwaltung.

** **Das Eiserne Kreuz.** Der Prokurist der Deutschen Bank Zweigstelle Bocholt Herr Peter Gather der bei Ypern mitgefochten hat, erhielt am 7. cr. das Eiserne Kreuz II. Klasse.

** **Ermäßigung der Mehlpreise.** Die Kriegsgetreidegesellschaft ermäßigt vom 15. Mai an ihre Mehlpreise durchschnittlich um 37,50 ℳ die Tonne, und zwar für Roggenmehl um 25 ℳ die Tonne, für Weizenmehl um 50 ℳ die Tonne. Die Ermäßigung des Preises für Weizenmehl ist größer, um auch der minderbemittelten Bevölkerung das verhältnismäßig reichlich vorhandene Weizenmehl zu verbilligen. Demgemäß betragen demnächst die Preise der Kriegsgetreidegesellschaft für Roggenmehl 32,50 bis 35,50 ℳ, für Weizenmehl 35,75 bis 38,75 ℳ für den Doppelzentner. — Diese hocherfreuliche Ankündigung eröffnet naturgemäß auch die Aussicht auf eine Verbilligung der Brotpreise. Je mehr wir der neuen Ernte entgegengehen, werden wir die Erfahrung machen, daß wir unsere Vorräte an Getreide (und vielleicht auch an Kartoffeln) im allgemeinen als zu niedrig angenommen haben. Die Spekulation Englands auf Aushungerung Deutschlands erweist sich darum immer deutlicher als gänzlich verfehlt und aussichtslos, und es wird die Zeit nicht mehr allzufern sein, wo die Engländer teureres Brot essen als die vermeintlich hungernden Deutschen.

** **Die Beschaffung von Dauerware aufgehoben.** Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 28. Januar waren die Städte und Landgemeinden verpflichtet, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerware zu beschaffen und ihre Aufbewahrung sicherzustellen. Durch eine amtliche Veröffentlichung im Reichsanzeiger ist diese Verordnung jetzt vom 8. Mai außer Kraft gesetzt worden. (Die Aufhebung dieser zur Sicherstellung der Ernährung getroffenen Maßnahmen kann als neuer Beweis gelten, daß der Aushungerungsplan Englands gescheitert ist.)

(!) **Turnverein Bocholt e. V.** Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die morgige Turnfahrt bei dem herrlichen Frühlingswetter eine große Beteiligung finden. Wir möchten auch an dieser Stelle noch zur Teilnahme einladen und machen nochmals darauf aufmerksam, daß auch Nichtmitglieder, Damen sowohl wie Herren, willkommen sind. Zur Erhöhung der Marschfähigkeit sei noch besonders für die Damen erwähnt, daß Lack- oder Halbschuhe mit hohen Absätzen zum Marschieren ungeeignet sind. Zu empfehlen sind ältere Stiefel mit flachen Absätzen. (Siehe Anzeige!)

)(**Aus den Vereinen.** Jung-Westfalia: Donnerstag 6 Uhr Versammlung. — Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein: Donnerstag 2. Stiftungsfest. Morgens gemeinschaftl. hl. Kommunion. Nachm. 5 Uhr Festversammlung. — Bezirk 2 des Verbandes für Armenpflege und Wohltätigkeit: Freitag Sitzung. — Turnverein Bocholt e. V.: Donnerstag Turnfahrt. — Theater-Verein e. V.: Donnerstag 8½ Uhr Generalversammlung. — Sängerbund: Donnerstag 8 Uhr Wohltätigkeitskonzert. — Fußballklub 1900: Mittwoch 9 Uhr Versammlung. — Kreuzbündnis Rhede: Donnerstag Versammlung. (Siehe Anzeigen.)

s. K. Ein schwacher Punkt in Englands Volkswirtschaft.

Der brutale Plan Englands, uns durch Aushungerung niederzuzwingen, wurzelt in einer Verkennung der grundverschiedenen Gestaltung der deutschen und der englischen Volkswirtschaft. Weil Deutschland in industrieller Entwicklung England überflügelt hat, weil es hinsichtlich des Umfanges seines Welthandels dem Britenreiche nahegekommen ist, darum glaubten die englischen Politiker, daß Deutschland auch in ähnlicher Weise wie England auf den Weltmarkt angewiesen sei, um seine Bevölkerung ernähren zu können. Sie unterschätzen vollkommen die Bedeutung des deutschen Inlandsmarktes und die innere Kraft der deutschen Landwirtschaft. Gerade in der Vernachlässigung seiner Landwirtschaft und der einseitigen Begünstigung seiner Industrie liegt die Schwäche der englischen Volkswirtschaft. Zwar ist auch in Deutschland die Zufuhr von Nahrungsmitteln in Friedenszeiten groß. Aber daß wir im Notfalle mit unserer heimischen Produktion ausreichen, wenn wir unsere Lebenshaltung etwas anders gestalten, zeigt gerade die Gegenwart mit aller Deutlichkeit. England dagegen ist zu einer selbständigen Ernährung seines Volkes nicht im entferntesten imstande. Durch seine einseitige Industrie- und Handelsentwicklung ist es in immer größere Abhängigkeit vom Auslande geraten hinsichtlich der Nährungsmittelversorgung seiner Bevölkerung. Wiederholt ist schon in der Presse auf die Tatsache hingewiesen worden, daß England vier Fünftel seines Brotgetreidebedarfs vom Auslande beziehen muß. Interessant ist es nun, an der Hand der englischen Handelsstatistik für 1912, die im „Deutschen Handelsarchiv" für alle Einzelposten der Wareneins- und -ausfuhr veröffentlicht ist, die Abhängigkeit Englands auf den einzelnen Gebieten der Nahrungsmittelversorgung zu untersuchen. Stellt man diese Einzelnachweise nach verschiedenen Gruppen zusammen und rechnet die betreffenden Werte in Markwährung, so erhält man folgendes Bild. England führte aus dem Ausland im genannten Jahr ein (in runden Ziffern):

Getreide, Mehlprodukte, Hülsenfrüchte, Reis usw.	1870	Mill. ℳ
Fleisch, Speck u. Schweineschmalz	1090	" "
Milch, Milchprodukte, Margarine und Kunstspeisefett	800	" "
Zucker	550	" "
Kaffee, Kaffee-Ersatz, Tee, Kakao	390	" "
Obst und Südfrüchte	330	" "
Viehfutter, Ölsämereien und Öle	470	" "
Eier	170	" "
Bier und sonstige Getränke	125	" "
Gemüse und Gewürze	105	" "
Erzeugnisse der Fischerei	90	" "
Kartoffeln	40	" "
Vieh	30	" "
Summa	6060	Mill. ℳ

Großbritannien führt also insgesamt an wichtigen Nahrungsmitteln vom Auslande für über 6 Milliarden Mark ein.

Die Ausfuhr, die es in diesen Bedarfsgegenständen entfaltet, ist nur bei einigen Posten bedeutend. Am größten ist die Ausfuhr von Fischereierzeugnissen (200 Mill.), alkoholischen Getränken (145 Mill.). Oelen und Oelsämereien (125 Mill.). Kaffee, Tee, Kakao (120 Mill). An mehlhaltigen Produkten, Fleisch und Schmalz, Zucker, Milchprodukten, Gemüse und Kartoffeln, sowie Obst und Südfrüchten beträgt die Gesantausfuhr nur 250 Mill. Mk. gegenüber einer Einfuhr von 4¾ Milliarden. Mit über 5 Milliarden Mark ist das Ausland an der Nahrungsmittelversorgung des Inselreiches beteiligt. Das ist mehr als der Gesamtwert der ganzen landwirtschaftlichen Produktion Englands, in welcher auch die nicht für die Ernährung bestimmten Werte enthalten sind.

Die vorstehende Uebersicht wirft auch ein interessantes Licht auf den Außenhandel Englands. Gerade der gewaltige Nahrungsmittelbedarf des Inselreiches erhöht naturgemäß die Ziffern der englischen Handelsbilanz ganz gewaltig. Würde England nur im gleichen Maße wie Deutschland mit seinem Nahrungsmittelbedarf auf das Ausland angewiesen sein, so wäre der noch bestehende Unterschied zwischen dem Spezialhandel beider Länder ausgeglichen.

Andererseits aber erklärt sich daraus auch, warum England jetzt in Indien das Getreide beschlagnahmen läßt und warum es in Argentinien so gewaltige Weizenmassen aufkaufen ließ. Auch der Versuch, die Dardanellenpforte zu sprengen, ist außer anderm auch mitbegründet durch den Wunsch, das russische Getreide für England verfügbar zu machen. Solange England keinen Schwierigkeiten in seiner Nahrungsmittelzufuhr begegnet, ist seine starke Abhängigkeit vom Ausland unbedenklich. Setzen wir aber einmal den Fall, daß eine andere Mächtekonstellation eintritt, bei der das eine od. andere Hauptausfuhrland auf Seiten der Gegner steht oder durch einen Gegner Englands in seinem Handel gehemmt wird. Wäre z. B. heute Amerika auf deutscher Seite, so wäre es um England geschehen. Selbst die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote macht sich in der Getreidezufuhr Englands schon fühlbar. So waren am 1. April die Getreidevorräte in Liverpool nur etwas mehr als halb so groß, als am gleichen Tage 1914. Bei langer Dauer des Krieges wird die Nahrungsmittelversorgung Englands weit schwieriger werden. Unter Umständen kann sich die Vernachlässigung der Landwirtschaft bitter rächen, gerade auf dem Felde, wo es Deutschland durch die Aushungerungspolitik tödlich zu treffen wähnte.

Holländische Eindrücke.

De Toekomst.

Von unserem Sonderberichterstatter in Holland wird uns aus Amsterdam geschrieben.

Soeben ist „De Toekomst", so heißt das neue holländische Wochenblatt, dessen Schriftleiter ich bei einer Bismarckfeier im Haag kennen lernte, zum ersten Male erschienen. Ich möchte wohl wünschen, daß dieses Blatt wirklich „Zukunft" hätte und das aus der Zukunft, die es erhofft und vorbereitet, einmal Gegenwart werde. Und die erwähnte Bismarckfeier war schon wie ein Keim dieser besseren Zukunft, denn es war eine internationale Feier sozusagen, eine Feier, die über den Rahmen des engeren Deutschland weit hinausgriff, nicht nur weil sie auf holländischem Boden stattfand, sondern noch mehr weil sich zu ihr neben den Deutschen auch die uns wohlgesinnten Ausländer eingefunden hatten. Da saß ein junger Schwede am Klavier und begleitete die gemeinsamen Gesänge. Er hatte auch Vater und Bruder noch in der Gesellschaft. Ein junger Oesterreicher saß zu meiner Seite und erzählte von den Karpathenkämpfen, die er mitgemacht hatte. Wegen eines Herzleidens hatte er dann den Soldatenrock ausziehen müssen. Dazu dann der Vertreter des genannten Wochenblattes, zugleich der Vertreter eines großen jüdischen Bankhauses der Zusammenfassung nämlich aller niederländischen Elemente zu einer Kulturgemeinschaft zu einem einheitlichen Kulturbewußtsein. Und dieses Niederländertum müßte dann seine natürliche Anlehnung finden an das Deutschtum, ähnlich wie die Skandinavier, die ja auch dem vordrängenden Slaventum gegenüber ganz und gar auf den Schutz der deutschen Waffen angewiesen sind. Für die Niederländer ist das Romanentum die Bedrohung ihrer geistigen Eigenexistenz. Freilich sind wir von solchen Zielen zurzeit noch recht weit entfernt. Trotz aller Streitigkeiten mit den Wallonen sind die belgischen Flamen die Freunde der Holländer noch nicht. Die Verwandtschaft ist durch konfessionelle und historische Gegensätze an der Südgrenze Hollands ebenso zerrissen wie an der Ostgrenze. Aber deshalb ist diese Verwandtschaft immer noch da. Sie ist auch nicht ganz ohne Leben. Und je mehr sich die entscheidenden Gegensätze zu Frankreich und dem alles bevormundenden England entwickeln, umsomehr werden sich die Niederländer doch schließlich auf jene Verwandtschaft wieder besinnen. Drum mag die Arbeit der „Toekomst" im Anfang schwierig sein, aber aussichtslos ist sie gewiß nicht. Sie hat Sinn. Und alles was Sinn hat, hat wirklich Zukunft. Es stehen hinter dem Wochenblatt angesehene Gelehrte der holländischen Universitäten. Sie wollen der mit Hochdruck arbeitenden englischen und französischen Agitation, die Hollands öffentliche Meinung schon recht weitgehend überwältigt hat, eine objektive tieferen entgegenstellen. Das heißt nicht, daß sie eine deutsch-freundliche Propaganda der englischfreundlichen entgegenstellen wollen. Das heißt aber doch soviel, daß sie gegenüber der englischen und französischen Agitation auch die Interessengemeinschaft mit Deutschland stark betonen wollen, um nicht die niederländische Volksstimmung ganz einseitig auf die Seite des Dreiverbandes hinübersinken zu lassen. Wir Deutsche haben Grund, auch dafür dankbar zu sein.

Provinzielles.

* **Gronau,** 8. Mai. Vor einigen Tagen wurde der russische Oberleutnant Tarassow vom 3. Pionier-Regiment zu Moskau von einem Posten der Grenzwache zu Glauerbrücke erschossen, da er den Anruf der Wache nicht beachtete. Die Kugel traf ihn in die Brust, 60 Meter von der Grenze auf der Bahnlinie Gronau-Enschede. Er ist der Sohn eines russischen Obersten, der noch in der Front kämpft. Am Dienstag morgen 7 Uhr wurde er auf dem katholischen Friedhof beerdigt. — Von den sieben aus dem Gefangenenlager Hannov.-Münden entflohenen Gefangenen wurden sechs wieder festgenommen und der siebente hier erschossen.

* **Gronau,** 7. Mai. Der 5jährige Sohn des Zimmermanns H. S. im benachbarten Lonneker hatte sich in den Spiegelkasten eines Möbelwagens versteckt. Auf Anrufen der Mutter kam er unglücklicherweise in demselben Augenblick wieder heraus, als der Wagen sich in Bewegung setzte. Der Knabe geriet unter die Räder und war sofort tot.

* **Elberfeld,** 8. Mai. Im Wiederaufnahmeverfahren des Hamm-Prozesses verneinten die Geschworenen nach 5stündiger Beratung die ihnen bezüglich der angeklagten Ehefrau Hamm gestellten beiden Schuldfragen. Das Gericht sprach darauf die Angeklagte unter Aufhebung des früheren Urteils das bekanntlich auf 14 Jahre Zuchthaus gelautet hatte, kostenlos frei. Ein Beschluß über eine der Frau Hamm zuzubilligende Entschädigung für die abgebüßten 6 Jahre Zuchthaus wurden vom Gericht nicht gefaßt.

Aus aller Welt.

WTB. **Preußisch-Holland,** 7. Mai. Bei der Wahl zum Abgeordnetenhause im Regierungsbezirk Königsberg, Wahlort Preußisch-Holland, Wahlbezirk 6, wurde Graf Dohna-Canthen, Rittergutsbesitzer auf Canthen, konservativ, gewählt. Es wurden 172 Stimmen abgegeben. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

— **Schwerin,** 6. Mai. Auf dem Schweriner See ereignete sich am Dienstagabend ein schweres Bootsunglück, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Die Lehrer Wolters und Hasenauer hatten eine Segelfahrt auf dem See unternommen und wurden abends gegen 9 Uhr am Paulsdamme, etwa eine Stunde von Schwerin entfernt, von einem Soldaten gebeten, ihn mit nach Schwerin zu nehmen. Bei heftigem Ostwind kenterte das Boot in der Nähe der Insel Kaninchenwärder, wobei Wolters und der Soldat den Tod fanden. Der Lehrer Hasenauer wurde am Mittwochvormittag von Fischern völlig erstarrt am Boot im Wasser liegend aufgefunden. Er hatte acht Stunden in dem nassen Element und dazu noch bei dem stürmischen Wetter zugebracht.

— **Jomgum** (bei Leer), 10. Mai. Auf der Ems ereignete sich gestern ein schweres Bootsunglück, dem vier Personen zum Opfer fielen. Vier Herren aus Jomgum unternahmen gestern eine Segelpartie. Seit der Rückfahrt fehlt von den Insassen des Bootes jede Nachricht während das Boot selbst gekentert angetrieben wurde. Auch Bekleidungsstücke, die den Bootsinsassen gehörten, sind angeschwemmt worden.

— **Braunschweig,** 10. Mai. Heute nachmittag 6 Uhr fand in der Rotunde des herzoglichen Residenzschlosses in Anwesenheit der Kaiserin und der Herzogin Thyra von Cumberland die Taufe des jüngst geborenen Prinzen des herzoglichen Hauses statt. Hof- und Domprediger von Schwartz hielt die Taufrede. Der Prinz erhielt den Namen Georg Wilhelm Ernst August Friedrich Axel. Um 8 Uhr fand Familientafel im Schlosse statt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. Mai. (Christi Himmelfahrt.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Prozession um die Kirche und Hochamt. 2 Uhr Andacht. 4 Uhr Maiandacht und Bittandacht.

In den Bauerschaften mit Ausnahme von Hemden ist Christenlehre.

Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Feste Christi Himmelfahrt gemeinschaftliche hl. Kommunion. Mittwoch ½12 Uhr ist Vorbereitung.

Liebfrauen. Hl. Messen: ½7, 7, 8 und 9 Uhr, 10 Uhr Hochamt. Während der hl. Messe ½7 Uhr hat die Jungfrauen-Kongregation gemeinschaftliche hl. Kommunion. Während der hl. Messe 8 Uhr haben die Schulmädchen und die Jünglings-Sodalität gemeinschaftl. hl. Kommunion. Nachmittags 2 Uhr ist Andacht. — 3¾ Uhr ist Andacht mit Predigt und Aufnahme für die Jungfrauen-Kongregation. 4 Uhr ist Andacht mit Predigt und Aufnahme für die Jünglings-Sodalität.

St. Joseph. ½7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Maiandacht (zugleich Bittandacht.) In Mussum ist Christenlehre.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Maiandacht.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

(Gymnasium.) ½9 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

Rhede. ½6, 6 und ½9 Uhr hl. Messen. ½10 Uhr Prozession, daran anschließend Hochamt mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Maiandacht. — Freitag um ½8 Uhr Jahresseelenamt für den verstorbenen Pfarrer Molkenbur.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Donnerstag 10 Uhr Gottesdienst.
Anholt. Donnerstag 10 Uhr Gottesdienst.
Suderwyk. Donnerstag 3 Uhr Gottesdienst.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Die 3 Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

2 Nachdruck verboten.

Die Mutter hatte ihre Kinder nicht zur Ordnung erzogen, weil sie selbst keinen Ordnungssinn besaß. Wenn Liselott aber wirklich einmal ernstlich helfend eingreifen wollte, dann scheuchte die Mutter sie zurück und die Schwestern lachten sie aus. Hauptsächlich Sandra hatte dann einen Ton ihr gegenüber, der ihr die Röte ins Gesicht trieb.

Es gab wohl nicht leicht drei verschiedener geartete Schwestern, als diese, innerlich und äußerlich.

Sandra — dieser Name war eine Abkürzung von Alexandra — war schlank, feingliedrig und von der graziösen Ueppigkeit, die den Polinnen eigen zu sein pflegt. Das schwarze Haar und die großen, mandelförmigen, dunklen Augen, dazu der pfirsichfarbene, wundervolle Teint der fein geschnittenen Züge erinnerten an die Südländerin. Diesen Typus hatte Sandra von ihrem Vater geerbt. Entschieden war sie die schönste der drei Schwestern. Aber ihr Charakter entsprach dem schönen Aeußeren nicht. Sie war boshaft, spöttisch, launenhaft und herzenskalt. Mit der Wahrheit nahm sie es nie genau, wenn sie sich einen Vorteil schaffen konnte. Auch war sie sehr eitel und tat sich viel auf ihre Schönheit zugute; von ihren Reizen machte sie ausgiebigen Gebrauch und verstand sich raffiniert auf allerlei Koketterien.

Bisher hatte sie, trotz zahlreicher Anbeter, noch keinen Freier gefunden, der imstande gewesen wäre, den Preis für ihre Schönheit zu zahlen. — Sie wollte unbedingt eine reiche, glänzende Partie machen, und wenn sie auch hier und da einem Flirt nicht abhold war, ernstlich band sie sich an keinen ihrer Verehrer.

Seit sie die übliche Töchterbildung hinter sich hatte und ein Jahr in Lausanne in Pension gewesen war, bestand ihr Lebensinhalt nur darin, ihre Schönheit zu pflegen, in Gesellschaft zu glänzen und sich anbeten zu lassen, und dabei Ausschau nach dem ersehnten reichen Freier zu halten.

Während Sandra ihrem Vater glich, der den Beinamen „Der schöne Randolf" noch heute verdiente, war Susi das getreue verjüngte Ebenbild der Mutter. Das krause, goldig flimmernde Wuschelhaar, die lachenden Blauaugen und der zartrosige Apfelblütenteint vereinigten sich zu einem vielversprechenden Ganzen. Susi versprach schon jetzt eine reizende junge Dame zu werden, und ihre jugendkräftige Gestalt stand in der reizvollen Entwicklung zwischen Kind und Jungfrau.

Susi war im Grunde gutherzig und wahrhaftig. Aber sie hatte sich, um sich gegen Sandras herrisches Wesen zu wehren, einen etwas schnoddrigen und burschikosen Ton angewöhnt. Auch gegen Liselotts gut gemeinte Ermahnungen trumpfte sie auf. Sie war den ruppigen Backfischjahren noch nicht entwachsen und ebensowenig sorgfältig erzogen worden, wie ihre Schwestern. Es war noch nicht abzusehen, ob sich ihr Charakter nach der guten oder schlimmen Seite entfalten würde. In ihrem Wesen zeigten sich allerlei kecke Auswüchse, die sorgsam hätten beschnitten werden müssen. Sie war erst vor wenigen Wochen aus demselben Pensionat in Lausanne heimgekehrt, in dem auch jede ihrer Schwestern ein Jahr verbracht hatte. Aber weniger als bei diesen war von der dort erhaltenen äußeren Politur an ihr haften geblieben. Und sie tat sich auf ihre Ruppigkeit etwas zugute. Frau Ellen hatte es längst aufgegeben, erzieherisch auf ihre Kinder zu wirken, und der Vater war allzu sehr mit sich und seiner eigenen Person beschäftigt, um sich viel um seine Töchter zu kümmern. War er gut gelaunt, neckte er sie ein wenig, in Gegenwart fremder Menschen spielte er ihnen gegenüber gern den jugendlich galanten Papa, aber sonst beschäftigte er sich wenig mit ihnen. So lebte im Randolfschen Hause jeder nach seinem Geschmack, nach seinem Wunsche.

Zwischen der zweiundzwanzigjährigen Sandra und der noch nicht ganz siebzehnjährigen Susi stand im Alter Liselott, die noch einige Monate vor ihrem zwanzigsten Geburtstag stand. Liselott glich im Wesen und Aussehen weder ihren Eltern noch ihren Schwestern. Frau Ellen pflegte zu behaupten, sie sei nach ihrem Großvater geraten. Jedenfalls habe sie dessen „seltsame Augen" geerbt. Und diese jungen, ernsten Augen genierten Frau Ellen zuweilen auf unerklärliche Art.

Es waren wirklich seltsam schöne, ausdrucksvolle Augen, die aus Liselotts feinzügigem Gesicht blickten. Sie hatten eine herrliche, warmgraue Färbung und waren von langen, aufwärtsgebogenen, schwarzen Wimpern und feinen, ebenso gezeichneten Brauen umgeben. Ganz eigenartig weich und versonnen konnten sie blicken und bekamen dann eine dunklere Färbung. Aber meist sahen sie klar und hell in die Welt und verrieten einen festen Willen, eine ruhige Entschlossenheit, dann war ein metallisches Leuchten in diesen Augen, wie das Schimmern auf blankem Stahl. Liselott war nicht eine so auffallende Schönheit wie Sandra, ihre Reize verblaßten meist etwas neben der schönen Schwester. Aber sie besaß neben den schönen Augen das wundervollste braune Haar, das, wenn es gelöst war, in schweren Wellen bis in die Knie herabfiel und sie wie ein Mantel umgab. Wenn die Sonne darauf fiel, schimmerten rotgoldene Lichter darauf. Sie trug es in zwei lange schwere Flechten geordnet und aufgesteckt am Hinterkopf, den es ganz bedeckte. Ueber der Stirn war es gescheitelt und fiel lockig und weich um die Schläfen. Ihres Haares wegen wurde sie von Sandra glühend beneidet und von Susi schrankenlos bewundert.

Ihre feingeschnittenen Züge waren freilich nicht so regelmäßig als die Sandras, das feine Näschen war ein wenig zu kurz, der schöngezeichnete Mund etwas größer als der Sandras, aber dafür umspielte ein liebes, reizendes Lächeln diesen Mund, der von Herzensgüte zeugte und dem jungen Gesicht einen Zauber verlieh, der zum Herzen sprach.

In Gesellschaft verstand Sandra viel mehr zu blenden als Liselott, die sehr still und zurückhaltend war. Sandra konnte graziös über Nichtigkeiten plaudern und war eine amüsante Gesellschafterin. So unliebenswürdig sie meist daheim sein konnte, so bezaubernd war sie in Gesellschaft. Ihre Augen faszinierten dabei ihre Zuhörer und fesselten sie, so lange sie es wollte.

Neidlos überließ Liselott der älteren Schwester alle Verehrer und Anbeter und hielt sich bescheiden zurück. Sie geizte nicht nach geselligen Triumphen, die ihr wertlos erschienen. Von einen aber tat es ihr weh, daß er keinen Blick mehr für sie hatte, sondern nur noch an Sandras Augen hing.

Den Schmerz darüber verschloß sie aber still in ihrer Brust. Ihr mädchenhafter Stolz litt es nicht, diesen Schmerz zu zeigen.

Fortsetzung folgt.

Nachmusterung der Landsturmpflichtigen.

Im hiesigen Landwehrbezirk finden Nachmusterungen des ungedienten Landsturmes der Jahrgänge 1895 bis einschließlich 1880, sowie Musterung der Militärpflichtigen, der zur Disposition entlassenen Mannschaften und der wegen Krankheit nicht eingestellten Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten statt.

Zu diesem Zwecke haben zu erscheinen:
Aus dem

Kreise Borken

im Hotel Orthaus in Borken am Dienstag, den 18. Mai 1915, vormittags 8¾ Uhr,
sämtliche bisher wegen Untauglichkeit zurückgestellten Militärpflichtigen des Jahrganges 1895 und ältere, sowie die ungedienten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1895 bis einschließlich 1885 aus Stadt Borken, Amt Gemen und Weseke, Amt Ramsdorf und Velen, Amt Heiden und Reken und Amt Marbeck und Raesfeld.

Am Mittwoch, den 19. Mai 1915, vormittags 8 Uhr
die ungedienten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1884 bis einschl. 1880, sowie sämtliche zur Disposition und als zeitig untauglich entlassenen Mannschaften gleich, ob sie als Rekruten oder als ungediente Landsturmpflichtige eingestellt waren und sämtliche Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, die wegen Krankheit noch nicht eingestellt sind und noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben. Ebenfalls diejenigen Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, die bereits eingestellt waren, aber von den Truppenteilen als krank oder untauglich entlassen worden sind, aus Stadt Borken usw. wie vor.

Im Hotel Gebbing (Großer Kurfürst) in Bocholt am Donnerstag, den 20. Mai 1915, vormittags 9½ Uhr,
sämtliche bisher wegen Untauglichkeit zurückgestellten Militärpflichtigen des Jahrganges 1895 und ältere, aus Stadt Bocholt und der Stadt Anholt, Amt Liedern und Werth, Amt Dingden und Amt Rhede.

Am Freitag, den 21. Mai 1915, vormittags 8 Uhr
die ungedienten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1895 bis einschließlich 1884 aus Stadt Bocholt usw. wie vor.

Am Sonnabend, den 22. Mai 1915, vormittags 8 Uhr
die ungedienten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1883 bis einschl. 1880, sowie sämtliche zur Disposition und als zeitig untauglich entlassenen Mannschaften gleich, ob sie als Rekruten oder als ungediente Landsturmpflichtige eingestellt waren und sämtliche Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, die wegen Krankheit noch nicht eingestellt sind und noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben. Ebenfalls diejenigen Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, die bereits eingestellt waren, aber von den Truppenteilen als krank oder untauglich entlassen worden sind, aus Bocholt usw. wie vor.

Anmerkung:

Es haben zu erscheinen: Sämtliche unausgebildeten Landsturmpflichtigen aller Waffengattungen, welche bei den Landsturmmusterungen als nur garnisondienstfähig, nur zum Dienst ohne Waffe, oder nur zum Arbeitsdienst ausgehoben sind. Außer diesen nur Garnisondienstfähigen müssen erscheinen, diejenigen felddienstfähigen Mannschaften, welche für berittene Waffen, (Kavallerie, Feld-Artillerie und Train) ausgemustert sind sowie auch alle inzwischen zugegangenen Landsturm- und Militärpflichtigen und ebenfalls die bis jetzt noch nicht gemusterten Landsturmpflichtigen. Diejenigen Mannschaften, die bei einer Musterung, Aushebung oder Landsturmmusterung die Entscheidung „D. U." oder „dauernd feld- und garnisondienstunfähig" erhalten haben, brauchen nicht zu erscheinen.

Eine besondere einzelne Aufforderung zur Gestellung erfolgt nicht. Als Jahrgänge kommen die Geburtsjahre in Betracht.

Militärpapiere, Paß und Landsturmschein, Musterungsausweis usw. sind mitzubringen.

Nichtbefolgung dieser Bekanntmachung wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Coesfeld, den 6. Mai 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Impfungen und Wiederimpfungen für das Jahr 1915 finden in folgenden Terminen statt:

1. Am Freitag, den 28. Mai 1915 nachmittags 1½ Uhr in der Schule in Lankern.
2. Am Freitag, den 28. Mai 1915, nachmittags 2¼ Uhr in der Schule im Dorfe.

Die Nachschau findet statt:

1. Am Freitag, den 4. Juni 1915 nachmittags 1½ Uhr in der Schule in Lankern.
2. Am Freitag, den 4. Juni 1915 nachmittags 2 Uhr in der Schule im Dorfe.

Dingden, den 1. Mai 1915.

Der Amtmann: Brede.

Bekanntmachung.

Nach § 3 Absatz 1 Ziffer 1 des Ausführungsgesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. S. 349) vom 3. Juni 1912 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Amtsbezirk Dingden am 26., 27., 28., 29., 31. Mai und 1. Juni 1915 in der Wirtschaft Hengstermann, Eichtage abgehalten werden.

Die zu eichenden Maß- und Wiegegeräte sind in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags bei der Eichstelle einzuliefern.

Zur Einlieferung ihrer Maß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatze ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Maß- oder Wiegegeräte notwendig zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Eichgebühren sind sofort nach der Eichung zu entrichten.

Dingden, den 5. Mai 1915.

Der Amtmann.

Grundstücke-Verpachtung.

Am Montag, den 17. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, sollen in der Külve in Vardingholt

23 Morgen Heidegrund,

zur Kultur besonders als Weidegrund sehr geeignet, in 4 Parzellen, auf lange Jahre verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Versammlungsort in der Nähe von Kettelerkampmann.

Rhede, den 8. Mai 1915.

Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Der mit dem Landwirt Heinrich Belting und dem Landwirt Joseph Bauhaus, beide zu Hemden, abgeschlossene Vertrag über die Verpachtung der Jagd in den gemeinschaftlichen Jagdbezirken, bestehend aus Jagdbezirk 1 und 2 der Gemeinde Hemden, liegt gemäß § 23 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.-S. S. 207) vom 14. Mai cr. ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der vorbezeichneten Auslegungsfrist beim Kreisausschuß zu Borken gegen den Pachtvertrag Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen insoweit nicht richten, als dieselben durch das Verfahren nach § 21 der Jagdordnung festgestellt sind.

Hemden, den 10. Mai 1915.

Der Jagdvorsteher:
Wissing, Gemeindevorsteher.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien



REX

Konservengläser und Einkochapparate

übertreffen alle anderen Systeme.

Alleinverkauf:

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark



Apollo-Theater

Lichtspielhaus ersten Ranges

Bocholt

Neustr. 5 Fernruf 477

Nur 1 Tag! **Nur 1 Tag!**

PROGRAMM
für nur
Donnerstag, 13. Mai (Christi Himmelfahrt).

I.
Allerneueste Bilder vom Kriegsschauplatz.

II.
Der König.
Sensationelles Drama in 4 Akten, in der Hauptrolle: Albert Bassermann.

III.
Das neue Kleid (Humor).

IV.
In den Fußstapfen des Todes.
Ergreifendes Drama in 3 Akten.

V.
Die Telefonheirat (Komödie).

VI.
Lotty als Steuermann (Drama).

VII.
Marion (Drama).

— Geöffnet von 3—12 Uhr. —
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Ein tüchtiges

Mädchen

auf dem Lande gesucht. Selbiges muß auch im Geschäft (Bäckerei) tätig sein.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein properes

Mädchen

von ordentlichen Eltern nach der Schulzeit für leichte Hausarbeit gesucht. Näh. i. d. Geschäftsstelle.

Ein jüngeres

Mädchen

auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle

Ein landwirtschaftlicher

Arbeiter

gesucht.
Karl Joormann,
Lokum.

Bruteier

w. Wyandottes, beste Leger, abzugeben. **Lamberts, Nordallee.**

Ein tüchtiger

Arbeiter

für Stückfärberei gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiger, selbständiger

Rauher

gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle

Ein junger

Ackerknecht

für sofort oder später auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener

Küchenherd

sowie

Gaskochherd

zu verkaufen.
Gefl. Anfragen u. **B. B. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich in Bocholt in meinem Versteigerungslokal beim **Wirt Reidik:**
1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 Sofatisch, 3 Stühle in dunkel Eichen, 1 Flügel, 1 Vertikow, 1 Sessel 1 Ofen, 1 großen Teppich 1 Päckchen englischer Heftpflaster.
Tott, Gerichtsvollzieher.

Wohnung

zu vermieten. Näheres **Diemenhorster Weg 210 b.**

Wohnung

7 Räume, Keller, Söller und Diele, preiswert pr. 1. Juni oder später zu vermieten.
Auskunft **Rodenstraße 4, 1. Etage.**

Ein junges Mädchen sucht ein

möbl. Zimmer

ohne Frühstück.
Offerten mit Preisangabe u. **A. 137** an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne 4 räumige

Wohnung

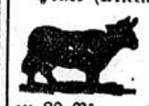
auf dem Lande sofort an kleine Familie, wo die Frau Landarbeit versteht, sehr billig zu verm.
Diedrich Brüggink,
Siekenhof-Straße 292.

Ein komplettes

BETT

wegen Abreise sofort sehr billig zu verkaufen.
Industriestraße 148/49.

Heute (Mittwoch) ist



Rindfleisch

zu 80 Pfg. zu haben.
Höning, Mussum.

Müde Augen! Bewährtes Mittel zur Stärkung der Sehkraft „Fluco's Augenstärk-Essenz" Flasche 50 Pfg.
DROG. BRUNS, Bocholt

Ein zugfestes, leichtes



Pferd

(Münsterländer bevorzugt) zu kaufen gesucht.
Th. Scholten,
Sägewerk, Xanten.

Bohnenstangen

zu kaufen gesucht.
Anton Remmen,
Gärtnerei, Nordwall.

Ein junger wachsamer

Schäferhund

zu verkaufen.
Joseph Bauhaus, Holtwick.

10 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der mir die Täter das Verderben der Früchte auf meinem Acker so angibt, das ich sie gerichtlich belangen kann.
Franz Büing,
Lothringer Straße 18.

Neueste

Pou

WTB. Berlin, 11.
Reichsanzeiger gibt b
marschall v. Bülo
v. Kluck der Orden

Ungeklärte

* Berlin, 11. Ma
Die Lage ist andauern
die Besprechungen Gi
wie mit parlamentari
dieser Besprechungen i
tritt des Parlaments
früht, eine Voraussag
chem Sinne die Kläru
im Sinne der weiteren
Neutralität oder im
Zentralmächte. Prop
nicht machen.

Der österre

Russischer Rück

WTB. Wien, 11.
Amtlich wird verlaub
In den Kämpfen der
sere Truppen die ru
durchbrochen. Hierdurch
sel kämpfenden starken
gen Rückzuge hinter d
Die Tragweite dieser
seit heute früh vorli
Rückzug des fei
Russisch-Polen.
wurde vom Gegner a
räumt. Wie die Erfol
auf die Karpathenfro
die Erfolge der Arme
dinand bei Tarnow
Russisch-Polen.

Kaffee

An

Auf Grund de
Bundesrats über die R
und Mehl vom 25.
anweisung vom gleich
wird für den Bezirk
Kreisausschuß des K
brauchs von Backwar
nehmigung des Herr
bestimmt:

Es dürfen nur Ei
a) Kriegsbrot (
b) Vollkornbrot
c) Weizenbrot (
außerdem noch:
d) Zwieback,
e) Kuchen.

Die Bereitung alle
stellung Roggen- ode
verboten.

Als Kriegsbrot (R
Bereitung mehr als 3
Gewichtsteile an ander
verwendet werden. Es
15 Gewichtsteilen Kar
Kartoffelstärkemehl auf
sofern gequetschte oder ge
von mindestens 45 Ge
Kartoffeln auf 90 Ge
Statt Kartoffeln kön
mehl, Erbsenmehl, Ger
fein vermahlene Kleie,
mehl, Reismehl, Sagon
toffelflocken verwendet w
oder Zucker verwendet
5 Gewichtsteilen auf
oder Mehlersatzstoffe.

Bis auf weiteres ka
wichtsteilen durch Weiz
Das Kriegsbrot mu
haben.

Als Vollkornbrot (
Brot, das aus geschrote
zu dessen Herstellung de
Hundert durchgemahlen

Bei der Bereitung
Weizenmehl in einer
30 Gewichtsteile Roggen
gewichts enthält. Der We

Neueste Telegramme.

Pour le Merite.

WTB. Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß dem Generalfeldmarschall v. Bülow und dem Generaloberſten v. Kluck der Orden Pour le Merite verliehen wurde.

Ungeklärte Lage in Italien.

* Berlin, 11. Mai. Die „Köln. Ztg." ſchreibt: Die Lage iſt andauernd unbeſtimmt. In Rom dauern die Beſprechungen Giolittis mit Regierungsmännern wie mit parlamentariſchen Führern fort. Der Zweck dieſer Beſprechungen iſt, die Lage für den Zuſammentritt des Parlaments zu klären. Es wäre aber verfrüht, eine Vorausſage darüber zu machen, in welchem Sinne die Klärung der Lage erfolgen wird; ob im Sinne der weiteren Durchführung der italieniſchen Neutralität oder im kriegeriſchen Sinne gegen die Zentralmächte. Prophezeiungen laſſen ſich darüber nicht machen.

Der öſterreichiſche Bericht.

Ruſſiſcher Rückzug auch in Südpolen.

WTB. Wien, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 11. Mai mittags:

In den Kämpfen der letzten zwei Tage haben unſere Truppen die ruſſiſche Schlachtlinie bei Delica durchbrochen. Hierdurch wurden die ſüdlich der Weichſel kämpfenden ſtarken ruſſiſchen Kräfte zum ſchleunigen Rückzuge hinter den unteren Wislok gezwungen. Die Tragweite dieſer Ereigniſſe wird klar durch die ſeit heute früh vorliegenden Meldungen über den Rückzug des feindlichen Südflügels in Ruſſiſch-Polen. Die ſtarkbefeſtigte Nidafront wurde vom Gegner als unhaltbar erkannt und geräumt. Wie die Erfolge bei Gorlice und Jaslo ſich auf die Karpathenfront überrugen, ſo beeinfluſſen die Erfolge der Armee des Erzherzogs Leopold Ferdinand bei Tarnow und Delica die Situation in Ruſſiſch-Polen.

In Mittelgalizien drängten unſere und die deutſchen Truppen unter fortwährenden erfolgreichen Kämpfen die Trümmer der geſchlagenen ruſſiſchen Korps gegen den Sanabſchnitt Dynow-Sanok weiter zurück. Ein verſuchter ruſſiſcher Gegenangriff von ca. 3 Diviſionen bei Sanok wurde unter ſchweren Verluſten des Feindes blutig zurückgeſchlagen. Die Gefangenenzahl und die Beute nimmt täglich zu.

Aus dem Waldgebirge vorgedrungene Kolonnen haben bei Baligrod den ſtarken Gegner geworfen und unſere Vortruppen den San bei Dnewnik überſchritten. Die ruſſiſche 8. Armee, die im allgemeinen zwiſchen Lupkow und Uzſok kämpfte, iſt nunmehr mit anderen ruſſiſchen Heeresteilen in den Rückzug hineingeriſſen.

In Südoſtgalizien ſind die Ruſſen in mehreren Abſchnitten zum Angriff übergegangen. Ein Vorſtoß ſtarker Kräfte wurde am Pruth bei Czernowitz über die Reichsgrenze zurückgeworfen, wobei 620 Ruſſen gefangen genommen wurden. Bei Horodinka gelang es feindlichen Abteilungen am ſüdlichen Dnjeſtrufer Fuß zu faſſen. Der Kampf iſt hier im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes:
v. Höfer, Feldmarſchall-Leutnant.

Zum Untergang der „Luſitania".

WTB. Kopenhagen, 11. Mai. (Eig. Drahtber.) Der General-Agent der Cunard-Linie gibt die Geſamtzahl der Geretteten von der „Luſitania" nunmehr auf 764 an, und zwar 462 Fahrgäſte, 302 Angehörige der Beſatzung. Weitere 144 Leichen ſind gefunden worden, von denen 87 feſtgeſtellt wurden, und zwar 65 Fahrgäſte und 22 Mann von der Beſatzung, bei 57 konnte die Identität nicht feſtgeſtellt werden. Verwundet ſind 30 Fahrgäſte und 17 Mann der Beſatzung.

WTB. London, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Morning Poſt bringt die Aeußerung noch eines amerikaniſchen Fahrgaſtes von der „Luſitania", daß keine Panik ausgebrochen ſei, daß die Leute aber mit den Rettungsbooten nicht umzugehen verſtanden hätten. Das Blatt gibt die Zahl der Vermißten auf 1457 an. Der General-Poſtmeiſter teilt mit, daß die „Luſitania" nur achzig Poſtſäcke an Bord gehabt habe, der größte Teil der Poſt ſei auf dem Dampfer New York geweſen.

Engliſche Rache

WTB. London, 11. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Daily News berichtet aus Liverpool: Dutzende von Läden, die Deutſchen und Oeſterreichern angehören, wurden geplündert. Die Fenſter wurden zerſchlagen, Möbel und Vorräte auf die Straße geworfen. Der wütende Pöbel zog in der Nordſtadt von einem Laden zum andern, kein Laden mit einem deutſchen Namen wurde verſchont. Die geſamte ſtädtiſche Polizei und die berittene Gendarmerie verſuchten es mit der Menge aufzunehmen, aber der Pöbel war mit Stöcken und Steinen bewaffnet und ſetzte unwiderſtehlich das Werk der Zerſtörung fort. Die Unruhe begann am Samstag und ſetzte ſich am Sonntagmittag fort. Am Abend wurde die Lage ernſt. Es handelte ſich zweifellos um ein organiſiertes Vorgehen. Ziegel und andere zum Werfen geeignete Gegenſtände waren in der Nähe der Läden verborgen worden, um den Angriff vorzubereiten.

Kein Krieg mit Amerika.

WTB. London, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Daily News meldet aus Waſhington: Die deutſche Botſchaft wird von der Polizei beſonders bewacht, um einen etwaigen Angriff zu verhindern. Es wird keinen Krieg mit Deutſchland geben, das Volk fordert das auch nicht, ebenſowenig die bitterſten Kritiken.

Handel.

* Weſel, 10. Mai. Zu dem heutigen Viehmarkt waren 776 Stück junge Schweine aufgetrieben. Es koſteten Faſelſchweine 12—20 Wochen alt 35—40 ℳ, Saugſchweine 3—3,50 ℳ für jede Alterswoche. Die Zutrift wurde ſchnell abgeſetzt. Der nächſte Viehmarkt findet am Dienstag, den 25. Mai 1915 von vormittags 7 Uhr ab ſtatt. Die Urſprungſcheine ſind mitzubringen.

* **Eſſen,** 10 Mai 1915. Auftrieb: Großvieh 575 hiervon 98 Ochſen, 100 Bullen, 407 Färſen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Freſſer) 823 Kälber, 32 Schafe, 2706 Schweine. 1. Rinder A. Ochſen: a) Vollfleiſchige ausgemäſtete Ochſen höchſten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Preiſe für 100 Pfund Schlachtgewicht 000 —125 Mk. (Lebendgewicht 00—72 Mk.); b) vollfleiſchige ausgemäſtete im Alter von 4—7 Jahren 115—122 Mk. (61—64 Mk.); c) junge fleiſchige nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete 115—122 (61—64 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 M. (00—00 Mk.); B. Bullen: a) Vollfleiſche, ausgewachſene Bullen höchſten Schlachtwerts 117—120 M. 67 bis 71 Mk.); b) Vollfleiſchige jüngere Bullen 104—118 M. (52—59 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genähr. ältere 95—102 Mk. (43—46 Mk.) C. Färſen und Kühe: a) Vollfleiſchige, ausgemäſtete Färſen höchſten Schlachtwerts 000—000 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleiſchige, ausmäſtete Kühe höchſten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 120—125 Mk. (62—65 Mk.); c) Aeltere ausgemäſtete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färſen 110 bis 118 Mk. (57—61 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Färſen und e) Gering genährte Kühe und Färſen je 95 bis 105 Mk. (40—42 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Freſſer) 00—00 Mk. (00—00) 2. Kälber. a) Doppellender (feinſter Maſt) 112—123 Mk. (80 bis 88 Mk.); b) Feinſte Maſtkälber 113—116 Mk. (72 bis 74 Mk.); c) Mittlere Maſtkälber und beſte Saugkälber 108—117 Mk. (65—70 Mk.); d) Geringere Maſt- und Saugkälber, geringere Saugkälber 97—120 Mk. (50—62 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmaſtſchafe: a) Maſtlämmer u. jüngere Maſthammel 000—110 Mk. (00—65 Mk.); b) Ältere Maſthammel, geringere Maſtlämmer und gut genähr. jg. Schafe (Merzſch.) 100—105 M. 45—47.) B. Weidemaſtſchafe: a) Maſtlämmer 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. (00—00 Mk.). 4. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) Fettſchweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleiſchige von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—000 Mk. (000—000 Mk.); c) Vollfleiſchige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgew. 135—140 Mk. (108—112 Mk.); b) Vollfleiſchige von 80 bis 100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 135—140 Mk. (108—112 Mk.); c) Vollfleiſchige unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht: 100—135 Mk. (80—108 Mk.); f) Unreine Sauen und geſchnittene Eber 100—130 Mk. (80—104 Mk.). Tendenz: mittel.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Kaffee Hag und ſeine Preiſe.

Die meiſten Nahrungs- und Genußmittel ſind während des Krieges bedeutend teurer geworden. Durch rechtzeitigen Einkauf von Rohware iſt es uns möglich, Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, jetzt noch zu den bisherigen Preiſen und in der alten Güte zu liefern. Ein Verſuch wird davon überzeugen, daß Kaffee Hag die gleichen Geſchmacks- und Aromavorteile bietet, wie beſter coffeinhaltiger Kaffee, dabei aber ſelbſt ſchwer Herz- und Nervenleidenden bekömmlich iſt. Er verurſacht auch keine Schlafloſigkeit, wenn er am ſpäten Abend getrunken wird. Bei Ihrem Kaufmann iſt er erhältlich.

Anordnung.

Auf Grund des § 36 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 und der Ausführungsanweiſung vom gleichen Tage ſowie vom 17. März 1915 wird für den Bezirk der Stadt Bocholt, der durch den Kreisausſchuß des Kreiſes Borken die Regelung des Verbrauchs von Backwaren und Mehl übertragen iſt, mit Genehmigung des Herrn Regierungspräſidenten Folgendes beſtimmt:

§ 1.

Es dürfen nur Einheitsbrote bereitet werden, und zwar:
a) Kriegsbrot (Roggenbrot),
b) Vollkornbrot (Schwarzbrot, Schrotbrot),
c) Weizenbrot (Weißbrot),
außerdem noch:
d) Zwieback,
e) Kuchen.

Die Bereitung aller anderen Backwaren, bei deren Herſtellung Roggen- oder Weizenmehl verwendet wird, iſt verboten.

§ 2.

Als Kriegsbrot (Roggenbrot) gilt jedes Brot, zu deſſen Bereitung mehr als 30 Gewichtsteile Roggenmehl auf 70 Gewichtsteile an anderen Mehlen oder mehlartigen Stoffen verwendet werden. Es muß einen Zuſatz von mindeſtens 15 Gewichtsteilen Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelſtärkemehl auf 90 Gewichtsteile Roggenmehl oder, ſofern gequetſchte oder geriebene Kartoffeln verwendet werden, von mindeſtens 45 Gewichtsteilen gequetſchter oder geriebener Kartoffeln auf 90 Gewichtsteile Roggenmehl enthalten.

Statt Kartoffeln können Bohnenmehl, auch Sajobohnenmehl, Erbſenmehl, Gerſtenſchrott, Gerſtenmehl, Hafermehl, fein vermahlene Kleie, Maismehl, Maniok- und Tapiokamehl, Reismehl, Sagomehl in derſelben Menge wie Kartoffelflocken verwendet werden; in gleicher Weiſe kann Sirup oder Zucker verwendet werden, jedoch nur bis zur Höhe von 5 Gewichtsteilen auf fünfundneunzig Gewichtsteile Mehl oder Mehlerſatzſtoffe.

Bis auf weiteres kann das Roggenmehl bis zu 30 Gewichtsteilen durch Weizenmehl erſetzt werden.

Das Kriegsbrot muß ein Gewicht von 1¼ oder 2½ kg haben.

§ 3.

Als Vollkornbrot (Schwarzbrot, Schrotbrot) gilt jedes Brot, das aus geſchrotetem Roggen oder aus Roggenmehl, zu deſſen Herſtellung der Roggen bis zu mehr als 93 von Hundert durchgemahlen iſt, hergeſtellt wird.

§ 4.

Bei der Bereitung von Weizenbrot (Weißbrot) muß Weizenmehl in einer Miſchung verwendet werden, die 30 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Geſamtgewichts enthält. Der Weizengehalt kann bis zu 20 Gewichtsteilen durch Kartoffelſtärkemehl oder andere mehlartige Stoffe erſetzt werden.

Bis auf weiteres kann abweichend von der Vorſchrift des Abſatz 1 Satz 1 Weizenmehl in einer Miſchung von 10 Gewichtsteilen Roggenmehl unter 100 Teilen des Geſamtgewichtes und anſtelle des Roggenmehlzuſatzes Kartoffel oder andere mehlartige Stoffe verwendet werden.

Weizenbrot darf nur in Form eines Brötchens mit ⅛ Pfund Gewicht hergeſtellt werden. Dieſe Vorſchrift gilt nicht für Weizenbrot, das von Unternehmern landwirtſchaftlicher Betriebe, die von dem Recht Gebrauch gemacht haben, zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtſchaft einſchließlich des Geſindes das erforderliche Brotgetreide aus ihrem eigenen Beſtande zu verwenden und von der Enteignung auszunehmen (Selbſtverſorger), zum Gebrauch in der eigenen Wirtſchaft hergeſtellt wird. Der Verkauf des von dieſen Selbſtverſorgern hergeſtellten Weizenbrotes iſt verboten.

§ 5.

Das vorgeſchriebene Verkaufsgewicht muß bei Kriegsbrot (Roggenbrot) 24 Stunden nach Fertigſtellung vorhanden ſein. Kriegsbrot (Roggenbrot) und Vollkornbrot (Schwarzbrot, Schrotbrot) darf von den Bäckern erſt am dritten Tage nach dem Backen, den Tag des Backens eingerechnet, abgegeben werden.

§ 6.

Zwieback darf höchſtens 50 Gewichtsteile Weizenmehl enthalten. Er iſt nach Gewicht zu verkaufen.

§ 7.

Kuchen darf an Roggen- und Weizenmehl nicht mehr als 10 Gewichtsteile des Geſamtgewichts enthalten.

§ 8.

a) Die Abgabe und Entnahme von Brot, Zwieback und Mehl (Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerſtenmehl) iſt nur mit der Beſchränkung zuläſſig, daß auf den Kopf der Bevölkerung an Brot einſchließlich Zwieback, höchſtens 1750 Gramm (3½ Pfund) oder 1225 Gramm Mehl wöchentlich entfallen.

Auf Antrag kann jede körperlich ſchwer arbeitende männliche Perſon über 16 Jahre insbeſondere Arbeiter, Handwerker, Geſellen, Landwirte, Knechte bis auf weiteres beſondere Brotſcheine erhalten, die ſie zu einem Mehrbezuge von 500 Gramm Brot oder 350 Gramm Mehl wöchentlich berechtigen.

b) Die Brotmenge für übernachtende ortsfremde Hotelgäſte wird unter Berückſichtigung der Durchſchnittszahl an Gäſten der letzten Zeit feſtgeſetzt.

c) Schank-, Speiſe- und Kaffeewirtſchaften ſollen außer der auf den eigenen Haushalt entfallenden Menge eine Zugabe für die Gäſte erhalten und zwar in der Weiſe, daß ihnen je nach dem Betriebsumfange der Wirtſchaft einige wenige Kopfanteile mehr zugebilligt werden. Die Inhaber dieſer Betriebe ſind verpflichtet, zu geſtatten, daß mitgebrachtes Brot in ihren Räumen verzehrt wird.

d) Für Krankenhäuſer und andere öffentliche und private Anſtalten erfolgt eine beſondere Feſtſtellung des Bedarfs von Fall zu Fall unter Anwendung der allgemeinen Grundſätze des Abſatzes a dieſes Paragraphen.

§ 9.

Brote ſowie ſämtliche andere Backwaren dürfen nur gegen bare Vergütung abgegeben und entnommen werden.

§ 10.

Dieſe Beſtimmungen gelten für ſämtliche Betriebe, in denen Backwaren hergeſtellt werden, einſchließlich der land- und hauswirtſchaftlichen ſowie der Privathaushaltungen.

Wegen der Formen und des Gewichtes der Weizenbrote für Selbſtverſorger ſiehe jedoch § 4 Abſatz 3 Satz 2.

§ 11.

Unternehmer landwirtſchaftlicher Betriebe, die von dem Recht Gebrauch gemacht haben, zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtſchaft einſchließlich des Geſindes das erforderliche Brotgetreide aus ihrem eigenen Beſtande zu verwenden, und von der Enteignung auszunehmen (Selbſtverſorger), dürfen Backwaren, zu deren Bereitung Roggen- oder Weizenmehl Verwendung gefunden hat, mit Ausnahme von Kuchen, ſowie Roggen-, oder Weizen-, Hafer- und Gerſtenmehl von Bäckern, Händlern und Handelsmühlen nicht entnehmen.

Den Bäckern, Händlern und Handelsmühlen iſt verboten, an dieſe Unternehmer (Selbſtverſorger) die in Abſatz 1 genannten Backwaren oder Mehl abzugeben.

Die gleichen Verbote gelten für die Angehörigen einſchl. des Geſindes der Selbſtverſorger.

§ 12.

Kriegsbrot (Roggenbrot), Vollkornbrot (Schwarzbrot, Schrotbrot), Weizenbrot (Weißbrot) und Zwieback (§ 1), ſowie Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerſtenmehl dürfen nur gegen die behördlich vorgeſchriebenen Brotſcheine, Brotmarken oder ähnliche Ausweiſe und in den darauf bezeichneten Mengen ausgegeben werden.

§ 13.

Zuwiderhandlungen gegen die Beſtimmungen werden nach § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldſtrafe bis zu 1500 Mark beſtraft.

Außerdem können Geſchäfte, deren Inhaber oder Betriebsleiter ſich in Befolgung der Pflichten unzuverläſſig zeigen, die ihnen durch dieſe Anordnung auferlegt ſind, durch die Ortspolizeibehörde geſchloſſen werden.

§ 14.

Dieſe Anordnung tritt am 10. Mai 1915 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung vom 30. März 1915 außer Kraft.

Bocholt, den 6. Mai 1915.

Der Bürgermeiſter.

Spargel! Spargel!
Täglich friſch eintreffend:
Feinſter, kurz geſtochener
Mehrhooger Spargel,
Prachtwaren, Gemüſeſpargel pr. Pfd. 70 Pfg., Suppenſpargel 50 Pfg. bei größeren Partinen billiger
Louis Goedhardt,
Nordſtr. 26, Telephon 244.

Feldpoſtkarten mit Rückantwort
zu haben bei
J. & H. Temming.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Wer unreines Blut hat?
Stuhlverstopfung, Hämorhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Bufleb's echten Frangulatee, à 50 Pfg. Nur bei: Gebr. Steiner, Drog.

Kaufe junge und fette
Kälber
zu dem höchſten Tagespreis.
Herm. Imping,
Neuſtraße.

Eine ſilberne
Uhr mit ſchwarzer Kordel
von Hembener Weg bis Hünting verloren.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Rieve, Hembener Weg 754



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen teuren Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann und Gastwirt

Heinrich Schlütter

Gemeindevertreter

und Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung

heute nacht in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen christlichen Lebenswandel, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 61. Lebensjahre.

Seine Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Schlütter geb. Passmann
und Kinder.

Dingden, Sevelen, Schlebusch, Haldern, Werth, Werth-erbruch, Liedern, den 10. Mai 1915.

Die Beerdigung, wozu frdl. eingeladen wird, findet statt zu Dingden am Freitag morgen 9 Uhr; die hl. Seelenmesse findet nach der Beerdigung statt.

Nachruf.

Gestern abend verschied nach echt christlichem Lebenswandel im Alter von 60 Jahren, der

Kaufmann

Herr Heinr. Schlütter

zu Dingden.

Der Verstorbene war langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung von Dingden und wegen seines biederen Charakters allgemein geachtet und beliebt. Er hat stets mit grösstem Eifer die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Gemeinde wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Dingden, den 11. Mai 1915.

Der Amtmann
und die Gemeindevertretung.

Fern von der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu;
Nach dem Kampfe nach dem harten Streiten,
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehn,
Einst im Himmel gibt's ein Wiedersehn.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. Mai 1915 mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

der Reservist

Heinrich Böing

im Res.-Inftr.-Reg. 219, 5. Komp.

im Alter von 28 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare.

Bocholt, Anholt, Rußland, Galizien und Recklinghausen, den 12. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Heinrich Böing und
Familie Johann Böing.

Die hl. Seelenmesse ist am Samstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die zweite Hälfte des Monats Mai finden statt:
am Freitag, den 14. für die Nummern 1—799
und Samstag, „ 15. „ „ „ nach 800
und zwar vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr im Kassenlokale der Stadtkasse.

Der Bürgermeister.

Bocholter Fussballklub 1900. E. V.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr im Hotel Steiner:

Versammlung.

Die zugesagten, für unsere im Felde stehenden Mitglieder bestimmten Liebesgaben bitte mitbringen.

Der Vorstand.

Theater-Verein e. V. Bocholt.

Zu der am **Donnerstag, den 20. Mai 1915, abends 8½ Uhr,** im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden

General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsbericht.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kath. Dienstmädchen-Verein

Am Feste Christi-Himmelfahrt 5 Uhr:

Versammlung, Gesangstunde, Einüben der Theaterstücke.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Präses.

Restaurant „Zum steifen Arm".

Inh.: Jos. Großwiele.

Schöner, schattiger Garten. Hohe, luftige Veranda.

Dortmunder Germania-Bier.

Ferner:

Plätze für Kinderbelustigungen mit neuesten Anlagen für Sport, wie: Wippen, Schaukeln, Rundlauf usw.

Katholischer gewerblicher Gehilfinnen-Verein.

Am Donnerstag (Christi-Himmelfahrt):

Feier des 2. Stiftungsfestes

Morgens 6 Uhr: **Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder in der St. Georgiuskirche.**

Nachmitt. 5 Uhr: **Festversammlung im Saale des Gesellenhauses.**

Auch die Ehrenmitglieder und Eltern der Mitglieder werden zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Präses.

Zentralverband

christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Die Büros Nordstr. 52

sind von jetzt an wie folgt geöffnet:

Werktags vormittags von 8—12½ Uhr, nachm. von 2½—7½ „

Samstags und an den Vorabenden der gesetzl. und kirchlichen Feiertage ist 6 Uhr Büroschluß.

Krankenunterstützung wird nur Samstags von 9—12½ Uhr ausgezahlt.

Sonn- und Feiertags ist von 10—11 Uhr Sprechstunde.

Die Geschäftsstelle.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Es wird beabsichtigt, auch in diesem Jahre durch eine Kommission der Landwirtschaftskammer den **Ankauf von zur Zucht geeigneten Remontestuten auf Hannoverschen Remontemärkten** bewirken zu lassen.

Die westfälischen Züchter müssen mit der Ankaufskommission der Landwirtschaftskammer die in Frage kommenden Remontemärkten aufsuchen.

Diejenigen Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins und des Pferdezuchtvereins, welche zur Erwerbung von Stuten bereit sind, müssen hiervon **bis spätestens zum 14. Mai d. J.** dem Schriftführer, Herrn A. Ferber zu Borken Mitteilung machen.

Borken, den 7. Mai 1915.

Der Direktor
des landwirtschaftlichen Kreisvereins.
Graf von Spee.



Vaterländische Feier

zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des Altreichskanzlers Bismarck und der 100jährigen Zugehörigkeit der Stadt Bocholt zum Königreich Preussen

veranstaltet von der Stadt Bocholt am Sonntag, den 16. Mai, abends 8 Uhr

im grossen Saale des Saalbaues des St. Georgiusschützenvereins und der Stadt Bocholt.

Eintrittskarten, welche unentgeltlich abgegeben werden, können im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz (Zimmer Nr. 1) am Dienstag, den 11. und am Mittwoch, den 12. ds. Mts., vormittags von ½9 Uhr bis mittags ½1 Uhr in Empfang genommen werden. Jedem Abholer werden nur bis zu 2 Karten verabfolgt.

Der Festausschuss.



Sängerbund Bocholt

Leitung:
Musikdirektor Gustav Meyer.

Christi-Himmelfahrt, Donnerstag, 13. Mai, pünktlich abends 8 Uhr im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins u. der Stadt Bocholt:

2. Konzert

zu Gunsten der im Felde stehenden Bocholter Krieger.

Solisten: **Fräulein Fr. Schnuckler aus Köln (Violine)** und **Herr Fritz Rupp vom Essener Stadttheater (Bariton).**

Vortragsfolge:

1.	Männerchöre:	Heil Kaiser und Reich	von Lorenz Rebbert.
		Der Soldat	„ Friedrich Silcher.
2.	Arie für Bariton aus „Euryanthe"		„ C. M. von Weber.
3.	Solo für Violine:	Romanze	„ H. Wieniowski.
		Serenade	„ C. Drdla.
4.	Männerchöre:	Der Deutschen Kriegslied 1914	„ Jos. Schwartz.
		Deutsches Matrosenlied	„ Gustav Meyer.
5.	Männerchöre: (mit Baritonsolo)	Nordlandsvolk) Königslied)	mit Klavierbegleitung Edward Grieg.
6.	Lieder f. Bariton:	Mahnung	„ Heinr. Menzner.
		Ruhe meine Seele	„ Richard Strauß.
7.	Solo für Violine:	Zigeunerweisen	„ F. de Sarasate.
8.	Männerchor: (mit Baritonsolo)	Landerkennung	mit Klavierbegleitung Edward Grieg.

Karten im Vorverkauf Mk. 1.— sind zu haben:
Zigarrenhandlungen J. Bothe, B. Blomesath, Th. Overhage (Wwe. Wieschhölter), Neumann (H. Reuß), Fr. Lennartz, Buchhandlung J. & A. Temming und Wwe. J. Valk. Friseur R. Friedrichs.

An der Kasse höhere Preise.

Deutsche Turnerschaft. Kreis VIII b Ruhrgau

Turnverein Bocholt e. V.

Am 13. Mai, Christi-Himmelfahrt,
Wandertag der Deutschen Turnerschaft

Turnfahrt

von Rees über Marienbaum durch den Reichswald nach Xanten.

Abfahrt von Bocholt **6,53** vormittags.

Tagesverpflegung, Liederbücher und Abzeichen mitbringen.

Alle unsere Mitglieder, aktive und inaktive, Turner und Turnerinnen, sowie Freunde und Gönner laden wir zu dieser Wanderung herzlichst ein.

Der Turnfahrtenausschuß.



Weck-Uhren

mit zuverlässigem Werk, auch mit Leuchtblatt von M. 2,50 an,

moderne

Zimmer- u. Küchen-Uhren

in jeder Preislage empfiehlt

A. Bauhuis, Uhren und Goldwaren,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von **J. & A. Temming,** Bocholt.

Jung-Westfalia BOCHOLT.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt) abends 6 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Bezirk II.

Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit.

Die nächste Sitzung findet Freitag, den 14. Mai, statt.

Der Bezirksvorsteher:
Biergans.

Kreuzbündnis V. a. K. Ortsgruppe Rhede.

Donnerstag nach der Nachmittagsandacht:

Versammlung mit Vortrag.

Der Vorstand.

NB. Die Angehörigen der im Felde stehend. Mitglieder werden um Angabe der Adressen ersucht.

Eine Wohltat

bei nasser

Flechte am Bein

Obermeyer's Herba-Seife.

Frau M. Georgi, Görlitz, schreibt: „Ich erlaube mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich eine große nasse Flechte am Bein hatte und dieselbe durch Gebrauch von **Obermeyer's Herba-Seife** beseitigte." — **Obermeyer's Herba-Seife** à Stück 50 Pfg., **um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt Mk. 1.—,** z. h. i. a. Apoth., Drog., Parfüm. **Bruns, Gebr. Steiner** und **Gesehw. Hoepfner.**

Holländischer Kaffee

von herrlichem Aroma, aus der Königl. Niederländischen Kaffeebrennerei,

das Pfd. nur M. 1.50.

Falls Sie einen wirklich guten Kaffee trinken wollen, so machen Sie hiermit einen Versuch.

Johann Hinse,
Langenbergstraße 6.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder zum Aussuchen

pr. Stück M. 1,60.

Reparaturen schnell u. billig

B. Bonnemann,
Nordstrasse 16

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Bo

Bezugspre
durch unsere Geschäfts
60 Pf., von der Post
jährlich Mk. 1.80, dur
ins Haus gebracht Mk.2
täglich ausschl. der Son

Geschäftsstellen:
straße 27 (Fernsp
Rhede, J. G. Ha
Wilhelm Wol

44. Jahrg

Nr. 111

Ung

Mitteilungen Heeresl

Großes Hauptquarti

Westlicher Kri

Feindliche Flieger b
belgische Stadt Brügg
militärischen Schaden a

Oestlich Ypern nah
von schottischen Hochländ

Dünkirchen wird
ter Feuer gehalten.

Oestlich Dixmuid
englisches Flugzeug ab.

Die zwischen Carei
in der Gegend nördlich
Franzosen in den letzte
Gräben sind noch in ih
gen waren auch gestern
suche des Feindes verge
richteten sich hauptsächli
lungen östlich und südö
gegen die Lorettohöhe
und Carency sowie geg
nördlich und nordöstlich
Vorstöße brachen unter
des Feindes zusammen.

Ein Versuch des Geg
mannsweilerkopf
scheiterte. Nach starker
drangen französische Alp
unser auf der Kuppe ge
sie wurden aber sofort w

Oestlicher Kri

Bei Szawle ist ei
Gefecht im Gange.

An der Bzura wu
tajllon, das einen Vers
des Flusses machte, vern

Südöstlicher Kr

Unsere Verfolgung z
pathen und der W
sten Zuge geblieben. D
der ganzen Front weite
getan.

So nahm ein Batail
Regiments zu Fu
ziere, darunter einen
Mann gefangen und erb
eine bespannte Maschi
und eine Bagage.

Die verbündeten Tru
San zwischen Sanok
ter nordwestlich erreichte
Rzeszow und Miel

Die an der Karpathe
Stryj kämpfenden T
Feind aus seinen Stellu

Ob